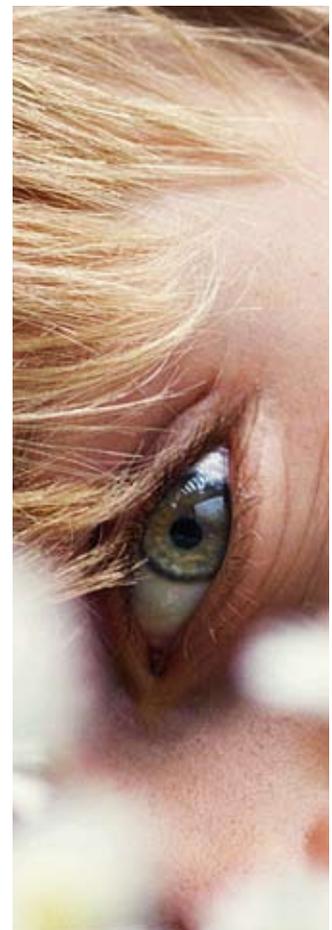


Gemeinsam wachsen

Halbjahresfinanzbericht 2008 DekaBank-Konzern



DekaBank-Konzern im Überblick

Kennzahlen zur Geschäftsentwicklung		30.06.2008	31.12.2007	Veränderung %
Bilanzsumme	Mio. €	137.037	106.482	28,7
Assets under Management (AMK und AMI)	Mio. €	160.441	165.201	-2,9
davon Asset Management Kapitalmarkt (AMK)	Mio. €	141.628	147.476	-4,0
davon Asset Management Immobilien (AMI)	Mio. €	18.813	17.725	6,1
Depotanzahl	Tsd.	5.168	5.205	-0,7
		1. Hj. 2008	1. Hj. 2007	
Nettovertriebsleistung (AMK und AMI)	Mio. €	8.654	8.050	7,5
davon Asset Management Kapitalmarkt (AMK)	Mio. €	7.269	7.763	-6,4
davon Asset Management Immobilien (AMI)	Mio. €	1.385	287	(> 300)
Ergebniskennzahlen				
Summe Erträge	Mio. €	504,0	793,6	-36,5
davon Zinsergebnis	Mio. €	128,6	80,8	59,2
davon Provisionsergebnis	Mio. €	485,8	504,9	-3,8
Summe Aufwendungen	Mio. €	382,4	324,8	17,7
davon Verwaltungsaufwendungen (inkl. Abschreibungen)	Mio. €	382,2	323,5	18,1
Wirtschaftliches Ergebnis	Mio. €	121,6	468,8	-74,1
Ergebnis vor Steuern	Mio. €	152,5	485,1	-68,6
Relative Kennzahlen				
Return on Equity ¹⁾	%	7,3	31,8 ³⁾	-24,5%-Pkt.
Cost-Income-Ratio ²⁾	%	75,9	42,1 ³⁾	33,8%-Pkt.
Aufsichtsrechtliche Kennzahlen		30.06.2008	31.12.2007	
Eigenmittel	Mio. €	3.680	3.733	-1,4
Kernkapitalquote	%	8,0	8,5	-0,5%-Pkt.
Gesamtkennziffer	%	9,5	12,2	-2,7%-Pkt.
Risikokennzahlen				
Gesamtrisikotragfähigkeit	Mio. €	5.625	5.683	-1,0
Konzernrisiko (Value-at-Risk) ⁴⁾	Mio. €	2.639	2.392	10,3
Auslastung der Gesamtrisikotragfähigkeit	%	46,9	42,1	4,8%-Pkt.
Ungarantiertes Rating (kurz-/langfristig)				
Moody's		P-1/Aa2	P-1/Aa2	
Standard & Poor's		A-1/A	A-1/A	
Mitarbeiterkennzahlen				
Mitarbeiter		3.719	3.553	4,7
Durchschnittlich besetzte Stellen		3.317	3.089	7,4

¹⁾ Der Return on Equity (RoE vor Steuern) entspricht dem Wirtschaftlichen Ergebnis bezogen auf das Eigenkapital zu Beginn des Geschäftsjahres inklusive atypisch stille Einlagen (Kennzahl annualisiert).

²⁾ Die Cost-Income-Ratio (CIR) entspricht dem Quotienten der Summe Aufwendungen (ohne Restrukturierungsaufwendungen) zu der Summe der Erträge (vor Risikovorsorge).

³⁾ RoE und CIR inklusive positivem Ergebniseffekt aus dem Verkauf des Trianon-Komplexes.

⁴⁾ Konfidenzniveau: 99,9 Prozent, Haltdauer: 1 Jahr.

Halbjahresfinanzbericht 2008
DekaBank-Konzern

3 Vorwort

4 Zwischenlagebericht

- 4 Auf einen Blick
- 5 Wertorientierte Strategie
- 6 Geschäfts- und Ergebnisentwicklung
- 16 Finanz- und Vermögenslage
- 17 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
- 18 Prognosebericht
- 21 Risikobericht

28 Zwischenabschluss

- 28 Konzern-Ergebnisrechnung
- 29 Konzernbilanz
- 30 Eigenkapitalspiegel
- 32 Kapitalflussrechnung
- 33 Notes
- 58 Versicherung des Vorstands
- 59 Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht

60 Verwaltungsrat und Vorstand



Sehr geehrte Damen und Herren,

seit gut einem Jahr hält die vom Hypothekenmarkt in den USA ausgehende Finanzmarktkrise die Kapitalmärkte in Atem. Der DekaBank-Konzern konnte sich in diesem turbulenten Umfeld dank seiner klaren Fokussierung auf das Asset Management gut behaupten. Mit einem wirtschaftlichen Ergebnis von 121,6 Mio. Euro, Assets under Management von 160,4 Mrd. Euro und einer Nettovertriebsleistung von 8,7 Mrd. Euro können wir zur Jahresmitte 2008 eine zufriedenstellende Zwischenbilanz ziehen.

Unsere Rolle als zentraler Asset Manager der Sparkassen-Finanzgruppe haben wir weiter gefestigt. Dazu hat maßgeblich unser klar definiertes Geschäftsmodell beigetragen. Asset-Management-Leistungen für private und institutionelle Anleger bedarfsgerecht, schnell und professionell aus einer Hand zu liefern – so lässt sich dieses Geschäftsmodell kurz gefasst auf einen Nenner bringen. Dabei setzen wir auf die erfolgreiche Zusammenarbeit mit unseren exklusiven Vertriebspartnern, den Sparkassen und Landesbanken.

Es reicht uns aber nicht, dieses Selbstverständnis nur zu beschreiben. Wir verbinden damit auch konkrete Ziele. Um diese nachhaltig zu erreichen, haben wir in den vergangenen Monaten ein ergebnisorientiertes Zielbild entwickelt. Dahinter steht das klare Bekenntnis zum Anspruch der DekaBank, einer der besten Asset Manager in Deutschland zu sein. Wie gut uns dies gelingt, definieren wir über den Mehrwert, den wir für unsere Kunden schaffen.

Mehrwert können wir vor allem erzielen, indem wir alle Komponenten, die unser Leistungsspektrum im Asset Management auszeichnen, aufeinander abstimmen. Deshalb setzen wir auf eine noch engere Zusammenarbeit unserer drei Geschäftsfelder, des Vertriebs und der Corporate Center. Entsprechende Strukturen und Prozesse

haben wir im ersten Halbjahr auf den Weg gebracht. So bieten wir innovative Produktlösungen an, die an der Spitze des Marktes stehen. Beispielhaft hierfür ist ein im April 2008 aufgelegter Dachfonds, mit dem Private-Banking-Kunden der Sparkassen in das Segment Real Estate Private Equity investieren und so ihre Portfoliostruktur optimieren können.

In unserem Zielbild heißt es: „Marktveränderungen begreifen wir als Chance, um unseren Kunden innovative und passgenaue Anlagelösungen zu bieten.“ Hierfür stehen beispielhaft unsere Aktivitäten im Vorfeld der Abgeltungsteuer, die zum 1. Januar 2009 eingeführt wird. Mit neuen und bewährten Produkten gleichermaßen wollen wir die Anleger davon überzeugen, dass es sich lohnt, noch im Jahr 2008 zu investieren und so von den attraktiven Übergangsregelungen zu profitieren. Hier liegt ein beachtliches Absatzpotenzial, das wir gemeinsam mit unseren Vertriebspartnern erschließen wollen.

Auch im zweiten Halbjahr wollen wir für Sparkassen, Landesbanken und unsere Kunden als erfolgreicher Asset Manager agieren und „erste Wahl“ sein. Für dieses Ziel lohnt sich der Einsatz.

Mit freundlichen Grüßen



Franz S. Waas, Ph.D.
Vorsitzender des Vorstands

Zwischenlagebericht 2008

Auf einen Blick

Der DekaBank-Konzern hat sich im ersten Halbjahr 2008 in einem schwierigen Marktumfeld gut behauptet und seine Position als zentraler Asset Manager der Sparkassen-Finanzgruppe gefestigt.

Mit einer Nettovertriebsleistung von knapp 8,7 Mrd. Euro in den Geschäftsfeldern Asset Management Kapitalmarkt (AMK) und Asset Management Immobilien (AMI) wurde der Vorjahreswert um rund 8 Prozent übertroffen. Zur Jahresmitte beliefen sich die Assets under Management in den Geschäftsfeldern AMK und AMI auf 160,4 Mrd. Euro, das entspricht einem leichten Rückgang von rund 3 Prozent gegenüber dem Vorjahresresultat. Die marktbedingt negative Wertentwicklung konnte durch die Nettomittelzuflüsse nur teilweise kompensiert werden.

Maßgeblich für die Stärkung unserer Rolle als zentraler Asset Manager der Sparkassen-Finanzgruppe waren die Erweiterung der Angebotspalette um neue Assetklassen, die noch stärkere Verzahnung der Geschäftsfelder und die Intensivierung des Vertriebs. In enger Abstimmung mit ihren Vertriebspartnern, den Sparkassen und Landesbanken, begleitet die DekaBank private wie institutionelle Anleger in jeder Marktphase und stellt für jede gewünschte Anlagestrategie das passgenaue Instrumentarium aus einer Hand zur Verfügung. Flankiert werden diese Aktivitäten durch die Formulierung des „Zielbilds 2012“. Es verdichtet die strategischen Leitlinien und Perspektiven des DekaBank-Konzerns und setzt Orientierungsmarken für das geschäftspolitische Handeln.

Das Produktspektrum wurde im ersten Halbjahr mit einer Reihe attraktiver Neuprodukte erweitert. Hierzu zählen beispielsweise der deutschlandweit erste Rürup-Fonds für die Altersvorsorge, ein innovativer Dachfonds für Investments in Real-Estate-Private-Equity-Fonds und WestInvest Target-Select, eine Familie von Immobilien-Nutzungsarten-Fonds für institutionelle Investoren. Die relative Fondsperformance und die Fondsratings setzten ihren Aufwärtstrend fort, was auch in bedeutenden Auszeichnungen wie der Wahl zum „Aufsteiger des Jahres“ bei den Euro Fund-Awards 2008 resultierte.

Alle Geschäftsfelder haben zum Wachstum der DekaBank beigetragen. AMK konnte trotz des schwierigen Marktumfelds den Direktabsatz der Wertpapier-Publikumsfonds gegenüber dem Vorjahr um 12,3 Prozent auf 7,7 Mrd. Euro ausweiten. Insgesamt belief sich die Nettovertriebsleistung auf 7,3 Mrd. Euro und blieb damit hinter dem Vorjahreswert (7,8 Mrd. Euro) zurück. Garantie-, Renten und Geldmarktfonds lagen deutlich im Plus, auch dank der 2007 eingeführten Produkte wie Deka-OptiRent. Die Abflüsse bei Aktienfonds konnten weiter deutlich verringert werden.

Im Geschäftsfeld AMI hat der wieder intensiverte, streng kontingentierte und performanceorientierte Vertrieb von Immobilien-Publikumsfonds unsere Erwartungen erfüllt und, anders als im Vorjahr, einen signifikanten Beitrag zur Vertriebsleistung des DekaBank-Konzerns geleistet. Seine führende Marktposition bei Immobilien-Publikumsfonds hat AMI mit großem Vorsprung gehalten. In der für eigenkapitalstarke Investoren günstigen Marktsituation hat das Geschäftsfeld gezielt Immobilien erworben. Im Real Estate Lending konnte der Zugang zu erstklassigen Kunden und ertragsstarkem Geschäft schneller vorangetrieben werden als geplant. Damit hat die DekaBank ihre Positionierung in diesem Teilgeschäftsfeld spürbar verbessert.

Im Geschäftsfeld Corporates & Markets (C&M) konnten wir unsere Erträge im Handel und Credits trotz der Schwankungen an den Kapitalmärkten weiter ausbauen. Ende März 2008 sind wir mit unserer Tochtergesellschaft ETFlab Investment GmbH an den Start gegangen. Mit dem Vertriebsstart von passiv gemanagten, börsennotierten Indexfonds (ETFs) haben wir unser Angebot für institutionelle Anleger innerhalb und außerhalb der Sparkassen-Finanzgruppe erweitert. Auch bei strukturierten Kreditkapitalmarktprodukten und Fondsderivaten baute C&M seine Rolle als Strukturierer, Platziierer, Market Maker und Produktinnovator des Konzerns weiter aus.

Mit ihrer risikoorientierten Gesamtbanksteuerung und insbesondere einer konservativen Kredit- und Investmentstrategie ist es dem DekaBank-Konzern gelungen, die Auswirkungen der Finanzmarktkrise auf die Ergebnisentwicklung in Grenzen zu halten. Dies haben auch die Ratingagenturen honoriert, die die sehr guten Ratings der DekaBank bestätigten. Zwar führte die nochmalige Ausweitung der Credit Spreads im ersten Quartal zu einem negativen Bewertungsergebnis aus strukturierten Kredit-

kapitalmarktprodukten, doch konnte im zweiten Quartal wieder ein verbessertes Ergebnis erzielt werden. Das wirtschaftliche Ergebnis blieb mit 121,6 Mio. Euro erwartungsgemäß hinter dem Vorjahr (468,8 Mio. Euro) zurück, das auch vom Verkaufserlös des Trianon-Komplexes (rund 146 Mio. Euro) geprägt war. Ohne die vorgenannten marktbedingten Preisabschläge bei den Kreditkapitalmarktprodukten errechnete sich für das erste Halbjahr ein Ergebnis von rund 297 Mio. Euro. Dadurch wird erkennbar, dass wir mit unserem Geschäftsmodell auf Kurs sind.

Auf Basis der Aktivitäten im ersten Halbjahr kann der DekaBank-Konzern im weiteren Jahresverlauf von der erwarteten Belebung der Kapitalmärkte und dem besonderen Absatzpotenzial durch die künftige Abgeltungsteuer umfassend profitieren. Wir sind unverändert der festen Überzeugung, dass das aktuelle Marktumfeld weitaus mehr Chancen als Risiken bietet.

Wertorientierte Strategie

Zielbild „DekaBank 2012“

Nach dem Um- und Neubau des DekaBank-Konzerns seit 2006 und der Ausrichtung auf ein klares Mehrwertversprechen an unsere Kunden geht es nun darum, den Erfolg der DekaBank nachhaltig zu sichern. Hierbei können wir auf große Erfolge verweisen: den Exzellenzanspruch von First Choice Deka, die Performance der Geschäftsfelder oder den Ansatz „One Deka“, der die Stärken unseres eng verzahnten Geschäftsmodells aus AMK, AMI und C&M betont und befördert.

Diese Ansätze und Entwicklungslinien werden in diesem Jahr in einem „Zielbild 2012“ zusammengeführt: Bis dahin will die DekaBank dauerhaft zu den besten Asset-Management-Häusern in Deutschland zählen. Wir haben bereits bewiesen, welche Potenziale in unserer Bank vorhanden sind. Mit dem Zielbild, erste Wahl für unsere Kunden und erste Wahl im Markt zu sein, machen wir die permanente Leistungsverbesserung und Kundenorientierung jetzt zum verbindlichen Maßstab für alle Einheiten und Mitarbeiter. Bis zum Spätsommer 2008 wird das Zielbild in einem breit angelegten Prozess in der Bank eingeführt. Es tritt an die Stelle des bisherigen Leitbilds und macht für jeden die Fortschritte auf dem Weg zum zentralen Asset Manager der Sparkassen-Finanzgruppe transparent – zum Nutzen unserer Kunden und unserer Vertriebspartner.

Internationalisierung und Vertriebsintensivierung

Mit dem Ziel, den Partnern in der Sparkassen-Finanzgruppe integrierte und maßgeschneiderte Lösungen einschließlich der darauf abgestimmten Beratungsleistungen zur Verfügung zu stellen, hat die DekaBank ihren Vertrieb ausgebaut. Hervorzuheben ist die Verstärkung des institutionellen Vertriebs, der die Kunden in Zusammenarbeit mit Produktspezialisten bei strategischen Fragestellungen, der Fondsallokation sowie der Depot- und Kreditportfolioanalyse unterstützt.

Auf internationaler Ebene liefen im ersten Halbjahr 2008 im Geschäftsfeld AMI die Vorbereitungen für die im zweiten Halbjahr 2008 vorgesehene Eröffnung einer Repräsentanz in New York und einer Tochtergesellschaft in Tokio. Durch diese Schritte verbessert die DekaBank ihren Zugang zu neuen Kundengruppen und Assetklassen. Unmittelbar bevor steht der Ausbau des Real Estate Lending in Großbritannien. Ab September 2008 wird ein Spezialistenteam in London maßgeschneiderte Lösungen für gewerbliche Immobilienkredite anbieten.

Die außerhalb Deutschlands angebotene Fondspalette hat die DekaBank deutlich ausgebaut. Zur Jahresmitte waren insgesamt 30 Fonds in Österreich, Italien, Spanien und Chile zum Vertrieb zugelassen. Mehr als die Hälfte davon entfiel auf den österreichischen Markt, wo die DekaBank mittlerweile alle notwendigen Produkte für die Umsetzung individueller Anlagestrategien im Angebot hat.

Effizienzsteigerung und Prozessoptimierung

Die DekaBank hat im ersten Halbjahr 2008 ihre bisherige Geschäftstätigkeit in Irland (Kapitalanlagegesellschaft Deka International Ireland Ltd.) nach Luxemburg verlagert und damit das Geschäft bei der DekaBank Deutsche Girozentrale Luxembourg S.A. gebündelt. Mit diesem Schritt können Synergien genutzt und Prozesse optimiert werden. Den Kunden der geschlossenen irischen Fonds wurde ein kostenloser Tausch in größtenteils neu aufgelegte Luxemburger Fonds mit gleichem oder ähnlichem Anlageschwerpunkt angeboten. Die Bedingungen für die Auflegung von Fonds in Luxemburg haben sich in den zurückliegenden Jahren deutlich verbessert.

Im Juni 2008 unterzeichneten DekaBank und Allianz Global Investors eine Absichtserklärung, die Fondsbuchhaltung und -administration zum 1. Oktober 2008 in einem Gemeinschaftsunternehmen zusammenzufassen. Mit einem verwalteten Vermögen von mehr als 300 Mrd. Euro entsteht damit der größte Anbieter für diese Dienstleistungen auf dem

deutschen Markt. Vorteil für die DekaBank ist, dass sie sich noch stärker auf ihre Rolle als zentraler Asset Manager der Sparkassen-Finanzgruppe konzentrieren kann. Das Joint Venture soll zugleich kürzere Innovationszyklen und eine schnellere Umsetzung rechtlicher Anforderungen sicherstellen.

Hinsichtlich der Beschreibung der Risiko- und Ergebnissteuerung verweisen wir auf unsere Ausführungen im Geschäftsbericht 2007. Hier haben sich in der Zwischenzeit keine grundsätzlichen Anpassungen ergeben.

Corporate Governance

Die Prinzipien verantwortungsvoller Unternehmensführung sind im DekaBank-Konzern fest verankert. Zum 30. Juni 2008 hat die Bank ihre Kontrollmechanismen weiter verbessert und in Umsetzung des novellierten Investmentgesetzes unabhängige Aufsichtsratsmitglieder mit umfassender Markterfahrung für ihre deutschen Kapitalgesellschaften ernannt. Damit wird die Anlegersicht in den Aufsichtsräten weiter verstärkt.

Geschäfts- und Ergebnisentwicklung

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen für die DekaBank waren im ersten Halbjahr sehr uneinheitlich. Im Schlepptau der Finanzmarktkrise gerieten die Wertpapiermärkte im ersten Quartal unter Druck. Wegen der nachlassenden Risikobereitschaft der Anleger mussten Aktien ebenso wie handelbare Kreditprodukte deutliche Kursabschläge hinnehmen. Im zweiten Quartal kam es zu einer Marktberuhigung, doch blieben Credit Spreads und Liquiditätsprämien auf hohem Niveau. Aktien konnten die Verluste aus dem ersten Quartal trotz mehrerer Anläufe bislang nicht aufholen.

Die rückläufigen Wertpapierkurse führten zu Wertverlusten im Asset Management und begrenzten überdies die Mittelzuflüsse bei margenstarken Produkten. Darüber hinaus kam es wegen der vor allem im ersten Quartal ausgeweiteten Credit Spreads zu Bewertungsabschlägen bei strukturierten Kapitalmarktprodukten. Auf der anderen Seite bot die Marktsituation gute Chancen für aussichtsreiche Neugagements. So konnten etwa die Immobilienfonds aus der Zurückdrängung der spekulativen Nachfrage Kapital schlagen und sich angesichts steigender Renditen wieder verstärkt auf der Käuferseite engagieren. Auch für das Real Estate Lending ergaben sich im ersten Halbjahr attraktive Geschäftsmöglichkeiten.

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Die Weltwirtschaft zeigte sich im ersten Halbjahr relativ widerstandsfähig gegen Risikofaktoren wie die Finanzmarktkrise oder den weiterhin spürbaren Anstieg der Rohstoffpreise. Mit rund 4 Prozent blieb die globale Expansionsrate überdurchschnittlich hoch. Ursache ist weiterhin die Dynamik der dritten Globalisierungswelle: Vor allem die aufstrebenden Volkswirtschaften entfalten eine anhaltend steigende Nachfrage nach Waren und Dienstleistungen.

Zu den genannten Risikofaktoren gesellte sich für die Euro-Zone die starke Gemeinschaftswährung. Trotz dieser Widrigkeiten blieb die deutsche Konjunktur im europäischen Vergleich erstaunlich robust. Nach einem überraschend starken Wachstum von 1,5 Prozent im ersten Vierteljahr schrumpfte das deutsche Bruttoinlandsprodukt im zweiten Quartal um 0,5 Prozent. Auch wenn die Rezessionsängste derzeit zunehmen, wird die deutsche Volkswirtschaft im Jahr 2008 unserer Prognose zufolge um 2,1 Prozent expandieren, also deutlich stärker als die Euro-Zone mit 1,5 Prozent.

Während die US-Notenbank Fed den Leitzins innerhalb des ersten Quartals in drei Schritten um insgesamt 2 Prozentpunkte auf 2,25 Prozent und danach um weitere 25 Basispunkte absenkte, beschloss die Europäische Zentralbank (EZB) im Juli 2008 sogar eine Anhebung des Refinanzierungssatzes auf 4,25 Prozent. Ausschlaggebend hierfür waren Inflationsrisiken. So stiegen in Deutschland die Lebenshaltungskosten, getrieben durch höhere Rohstoff- und Lebensmittelpreise, im ersten Halbjahr 2008 um 1,8 Prozent. Der deutliche Hinweis der EZB auf die hohe Inflationsrate hat die Zinssenkungsfantasie aus dem Markt genommen und durch die Erwartung perspektivisch steigender Leitzinsen ersetzt. Die Fed tat es der EZB insofern gleich, als dass Zinserhöhungen den Märkten nun eher früher als später signalisiert wurden. Auch in den USA gewinnen die Inflationsängste gegenüber den Konjunktursorgen an Gewicht. Wir sehen dort gleichwohl noch keine Zinserhöhungen in diesem Jahr, denn die Risiken für Konjunktur und Stabilität des Bankensektors halten an.

Entwicklung der Kapitalmärkte

Die ersten Monate dieses Jahres standen im Zeichen einer weiteren Verschärfung der Finanzmarktkrise. Finanzinstitute insbesondere in den USA und Europa mussten erhebliche Wertberichtigungen auf Anlagen vornehmen, die mit dem US-Hypothekenmarkt in Verbindung stehen. Wegen des dadurch hervorgerufenen Vertrauensverlusts innerhalb des Finanzsektors sahen sich Banken nochmals deutlich schwierigeren Refinanzierungsbedingungen gegenüber.

Dies hatte eine eingeschränkte Liquidität an vielen Wertpapiermärkten und Kursverluste risikobehafteter Aktiva wie etwa Unternehmensanleihen und verbriefter Konsumentenkredite zur Folge. Aber auch darüber hinaus hat die Risikobereitschaft der Anleger vor dem Hintergrund zunehmender Sorgen über die Entwicklung der US- und der Weltwirtschaft stark nachgelassen. Dem konnten sich auch die Aktienmärkte nicht entziehen, die Anfang des Jahres weltweit deutliche Kursabschläge hinnehmen mussten. Parallel dazu waren sichere Anlagen in Staatsanleihen gesucht, sodass deren Kurse bis Ende Februar gestiegen sind und entsprechend das Renditeniveau spürbar zurückgegangen ist.

Ausschlaggebend hierfür waren neben der gesunkenen Risikobereitschaft der Anleger und der damit einhergehenden Flucht in Qualität auch die aggressiven Leitzinssenkungen der Fed und die anfängliche Erwartung, dass die Europäische Zentralbank diesem Kurs folgen werde.

Ab dem Frühjahr war an den Finanzmärkten eine allmähliche Beruhigung der Verhältnisse zu beobachten. Maßgeblich dazu beigetragen hat das erfolgreiche Eingreifen der Fed, nachdem die Investmentbank Bear Stearns in erhebliche Liquiditätsengpässe geraten war, die sich zu einer ernsthaften Bedrohung für die Stabilität des internationalen Finanzsystems hätten ausweiten können. Zwar blieb die Situation auf den Interbankengeldmärkten weiterhin angespannt. Die Wahrnehmung, dass die Zentralbanken derartige Situationen unter Kontrolle halten können, hat aber die extreme Risikoaversion der Marktteilnehmer ein wenig weichen lassen. An den internationalen Rentenmärkten schlug sich dies in wieder steigenden Renditen von Staatsanleihen nieder. Diese Korrektur an den Rentenmärkten setzte sich vor dem Hintergrund weniger pessimistischer Konjunkturerwartungen und steigender Inflationsraten bis zur Mitte des Jahres fort.

Indes konnten sich die Aktienmärkte nur wenig von ihren zum Jahresanfang erlittenen Verlusten erholen, obwohl die Mehrzahl der Unternehmen außerhalb des Finanzsektors weiterhin gute Ergebnisse vorzuweisen hatte. Der wieder etwas besseren Einschätzung der globalen konjunkturellen Entwicklung steht hier mit dem stark gestiegenen Rohölpreis ein neuer Belastungsfaktor gegenüber.

Entwicklung der Immobilienmärkte

Die US-Büromärkte sind im laufenden Jahr bislang durch eine schwächere Nachfrage und eine anziehende Neubautätigkeit gekennzeichnet. Während sich die Leerstandsquote im Class-A-Segment in den Innenstadtlagen stabilisiert hat und die Durchschnittsmieten noch einmal anstiegen, wiesen die sonstigen Lagen einen Leerstandsanstieg und ein nur verhaltenes Mietwachstum auf.

Aufgrund der nach wie vor hohen Nachfrage durch finanz- und unternehmensnahe Dienstleister und des geringen Neubauvolumens hielten sich die Leerstandsquoten in den etablierten asiatischen Büromärkten Tokio und Seoul sowie in Hongkong und Singapur auf niedrigem Niveau. Innerhalb von Festlandchina weist Shanghai einen geringen Leerstand auf, während die Hauptstadt Peking seit längerem wegen der regen Neubautätigkeit in angespannter Verfassung ist.

Auf den europäischen Büromärkten hat sich die Nachfrage im laufenden Jahr angesichts der weltweiten wirtschaftlichen Abkühlung verlangsamt. Die Mietmärkte haben sich weiter verfestigt. Das Gros der Märkte profitiert von den weiterhin nur moderaten Neubauvolumina. Eine Ausnahme hiervon ist die Londoner City, wo die rege Entwicklertätigkeit in Verbindung mit der Verunsicherung an den Finanzmärkten zu ersten Mietrückgängen führte. Trotz erster Leerstandsanstiege ergaben sich auch in den spanischen Standorten Madrid und Barcelona nochmals Mietsteigerungen.

Die großen deutschen Bürostandorte waren generell durch eine stabile Flächennachfrage, anhaltende Leerstandsrückgänge insbesondere im hochwertigen Segment und vereinzelte Mietsteigerungen gekennzeichnet. Im deutschen Einzelhandel bestimmten Filialisten das Marktgeschehen. Insbesondere in den stark nachgefragten 1a-Lagen kommt es zu Verdrängungsprozessen, da das Interesse internationaler Anbieter weiter zunimmt. Großer Nachfrage erfreuten sich auch Logistikimmobilien, die Mieten hielten sich auf stabilem Niveau.

Das Investmentvolumen in Deutschland ist gegenüber dem vergleichbaren, durch Rekordvolumina geprägten Vorjahreszeitraum angesichts der globalen Finanzmarktkrise zurückgegangen. Die Käuferstruktur hat sich weiter in Richtung eigenkapitalstarker Investoren verschoben. Die erste Jahreshälfte 2008 war durch weitere Renditeanstiege geprägt, somit hat sich der Trend aus dem zweiten Halbjahr 2007 fortgesetzt. Dies gilt sowohl für reine Bürogebäude als auch für klassische Büro- und Geschäftshäuser. Wie in Deutschland stiegen die Spitzenrenditen auch in den meisten anderen europäischen Büromärkten weiter an. Im Gegensatz zu den USA und Europa, wo das Transaktionsvolumen nach extrem starken Vorjahren eingebrochen ist und die Preise daraufhin ebenfalls zurückgingen, gaben die Anfangsrenditen (Cap Rates) in Asien überwiegend weiter nach.

Entwicklung der Fondsbranche

Die Wertpapier-Publikumsfonds haben im ersten Halbjahr 2008 ausweislich der BVI-Statistik per saldo Mittel in Höhe von 15,2 Mrd. Euro eingesammelt. Spitzenreiter waren die Dachfonds, die vor dem Hintergrund der künftigen Abgeltungsteuer besonders stark gefragt waren und Nettomittelzuflüsse von 6,7 Mrd. Euro erzielten. Auch Geldmarktfonds, Sonstige Wertpapierfonds, Wertgesicherte Fonds und Mischfonds lagen im Plus. Das Nettomittelaufkommen der Aktienfonds stellte sich mit –1,1 Mrd. Euro wesentlich besser dar als im Vorjahreszeitraum (–11,3 Mrd. Euro). Allerdings zogen die Investoren im Juni wieder erhebliche Mittel ab. Die Offenen Immobilienfonds haben ihre Rolle als wertstabilisierende Portfoliobeimischung gefestigt. Sie verzeichneten Nettomittelzuflüsse von 4,1 Mrd. Euro (Vorjahr: 5,4 Mrd. Euro).

Das Mittelaufkommen der Spezialfonds hat sich gegenüber dem ersten Halbjahr 2007 (15,7 Mrd. Euro) nahezu halbiert und belief sich auf 8,7 Mrd. Euro.

Die Zahl der Anleger in Aktien- oder Gemischten Fonds ging im ersten Halbjahr um fast 300.000 oder 3,7 Prozent auf 7,7 Mio. zurück. Dabei lagen Gemischte Fonds deutlich im Plus, während die Zahl der Besitzer von Aktienfonds-Anteilen um fast ein Fünftel zurückging.

Geschäfts- und Ergebnisentwicklung des DekaBank-Konzerns

Die DekaBank hat im ersten Halbjahr 2008 die Marktturbulenzen infolge der Finanzmarktkrise gut bewältigt. Aufgrund des negativen Bewertungsergebnisses aus Kreditkapitalmarktprodukten war das wirtschaftliche Ergebnis im ersten Quartal negativ. Doch gelang es im zweiten Quartal, einen signifikanten Teil des Rückstands aufzuholen. Insgesamt erreichte die DekaBank im ersten Halbjahr 2008 ein wirtschaftliches Ergebnis in Höhe von 121,6 Mio. Euro (Vorjahr: 468,8 Mio. Euro). Ohne die vorgenannten Preisabschläge im Liquid-Credits-Portfolio ergab sich ein Halbjahresergebnis von rund 297 Mio. Euro. Hierbei lag insbesondere das Ergebnis aus Trading-Positionen über den Erwartungen und wirkte kompensatorisch auf das leicht geringere Provisionsergebnis. Dadurch wird deutlich, dass das Geschäftsmodell der DekaBank greift.

Das Neugeschäft der DekaBank hat sich weiter positiv entwickelt. Mit 5,2 Mrd. Euro (Vorjahr: 8,6 Mrd. Euro) war sie beim Nettomittelaufkommen unter den im BVI vertretenen Fondsgesellschaften gut positioniert. Einem Rückgang im Geschäftsfeld AMK im Vergleich zum Vorjahr standen Zuwächse bei den Immobilien-Publikumsfonds gegenüber. Die Nettovertriebsleistung in den Geschäftsfeldern AMK und AMI bewegte sich mit insgesamt rund 8,7 Mrd. Euro über dem Vorjahresniveau (8,1 Mrd. Euro).

Zur Jahresmitte summierten sich die Assets under Management in den Geschäftsfeldern AMK und AMI auf 160,4 Mrd. Euro, das entspricht binnen Jahresfrist einem leichten Rückgang von rund 3 Prozent. Die marktbedingt negative Wertentwicklung – vor allem aus dem ersten Quartal – konnte durch die Nettomittelzuflüsse nur teilweise kompensiert werden.

In den wichtigen Marktsegmenten hat die DekaBank ihre führende Position behauptet, so bei Offenen Immobilien-Publikumsfonds und strukturierten Anlagekonzepten. Bei den Wertpapier-Publikumsfonds wollen wir die Aufholjagd 2009 fortsetzen.

Die zentrale Rolle der DekaBank für die Sparkassen-Finanzgruppe kommt in der Entwicklung von Verbundleistung und Verbundquote zum Ausdruck. Die Verbundleistung, die dem Wertschöpfungsbeitrag der DekaBank für Sparkassen und Landesbanken entspricht, erhöhte sich von 580 Mio. Euro im Vorjahr auf 626 Mio. Euro. Die Verbundquote – sie entspricht dem Anteil unserer Produkte am Fondsabsatz der Vertriebspartner – belief sich zur Jahresmitte auf rund 88 Prozent (Ende 2007: 87 Prozent). Beide Kennzahlen sind Gradmesser für die hohe Akzeptanz der DekaBank in der Sparkassen-Finanzgruppe.

Die Ratingagenturen bestätigten ihre Bewertung aus dem Vorjahr. So werden langfristige ungarantierte Verbindlichkeiten der Bank durch Moody's weiterhin mit Aa2 und von Standard & Poor's mit A (jeweils mit einem stabilen Ausblick) geratet. Damit kann die DekaBank auch unter schwierigen Marktbedingungen auf ihre Refinanzierungsstärke bauen.

Ergebnisentwicklung im DekaBank-Konzern

Das wirtschaftliche Ergebnis des DekaBank-Konzerns lag im ersten Halbjahr mit 121,6 Mio. Euro unter dem – um den einmaligen positiven Ergebniseffekt aus dem Trianon-Verkauf bereinigten – Vorjahreswert von 323,1 Mio. Euro. Primär zurückzuführen ist dies auf das negative Bewertungsergebnis der Kreditkapitalmarktprodukte aus Liquid-Credits-Positionen. Hintergrund war die Ausweitung der Credit Spreads insbesondere im ersten Quartal 2008.

Die Erträge – einschließlich des negativen Bewertungsergebnisses aus vorgenannten Kreditkapitalmarktprodukten – betragen in Summe 504 Mio. Euro (Vorjahreswert ohne Ergebniseffekt Trianon: 647,9 Mio. Euro). Ihnen stehen Aufwendungen in Höhe von 382,4 Mio. Euro (Vorjahr: 324,8 Mio. Euro) gegenüber. Die Cost-Income-Ratio von 75,9 Prozent im ersten Halbjahr 2008 (Vorjahr: 52,0 Prozent ohne Einmaleffekt Trianon-Verkauf) soll sich im weiteren Jahresverlauf erwartungsgemäß wieder bei einem deutlich geringeren Wert einpendeln.

Das Zinsergebnis in Höhe von 128,6 Mio. Euro übertraf den Vergleichswert des Vorjahres (80,8 Mio. Euro) um 59,2 Prozent. Zu etwa zwei Dritteln geht das Zinsergebnis auf das Margenergebnis aus dem Kundengeschäft im Geschäftsfeld C&M sowie dem Real Estate Lending (AMI) zurück, wo jeweils deutlich höhere Erträge erzielt werden konnten. Der übrige Zuwachs ist unter anderem auf den höheren Strukturbeitrag aus der Anlage der Eigenmittel zurückzuführen. Die Risikovorsorge belief sich auf 0,5 Mio. Euro und besteht vorrangig aus Portfoliowertberichtigungen für Länder- und Bonitätsrisiken. Der positive Wert des Vorjahres (25,6 Mio. Euro) war auf die Auflösung nicht mehr benötigter Wertberichtigungen zurückzuführen.

Das Provisionsergebnis fiel mit 485,8 Mio. Euro gegenüber dem Halbjahreswert 2007 (504,9 Mio. Euro) um 3,8 Prozent zurück. Größten Anteil am Provisionsergebnis hatten wie im Vorjahr die bestandsbezogenen Provisionen im Geschäftsfeld AMK. Wegen der anhaltenden Verschiebung der Struktur des Bestandsportfolios hin zu Produkten mit geringer Margenqualität sowie der Kapitalmarktentwicklung lagen diese jedoch unter dem Vorjahreswert. Die Provisionen aus Bankgeschäften legten demgegenüber zu; vor allem im Kreditgeschäft und in der Wertpapierverwaltung gab es Zuwächse.

Das Finanzergebnis, das die Trading- und Non-Trading-Positionen umfasst, lag mit –88,5 Mio. Euro (Vorjahr: 35,4 Mio. Euro) deutlich im negativen Bereich. Ausschlaggebend war das negative Bewertungsergebnis bei den Kreditkapitalmarktprodukten im Liquid-Credits-Portfolio (Non-Trading) in Höhe von –175,3 Mio. Euro. Das Ergebnis aus Trading-Positionen in Höhe von 126,7 Mio. Euro lag dagegen deutlich über dem Vorjahreswert (48,1 Mio. Euro). Besonders positiv entwickelten sich hierbei als Folge der erfolgreichen Kundenhandelsaktivitäten der Bereich Securities Finance sowie der Handel mit Wertpapieren und Aktienderivaten.

Das Sonstige Ergebnis, das im Vorjahr durch den positiven Ergebniseffekt aus dem Verkauf des Trianon-Komplexes geprägt war, belief sich zum Ende des ersten Halbjahres 2008 auf –22,4 Mio. Euro.

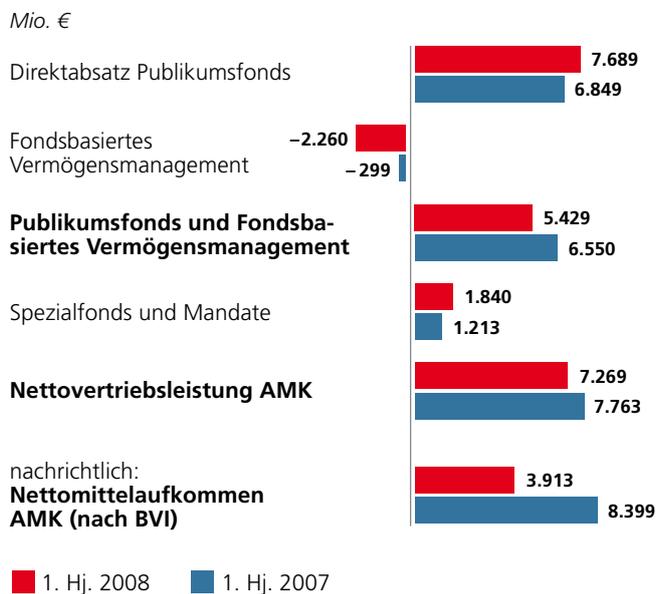
Der Verwaltungsaufwand bezifferte sich auf 382,2 Mio. Euro, das waren 18,1 Prozent mehr als im Vorjahreszeitraum. Ursächlich war zum einen der Anstieg des Personalaufwands von 162,9 Mio. Euro auf 182,2 Mio. Euro – eine Folge des Wachstums der Bank, das mit einer höheren Zahl besetzter Stellen einhergeht. Zum anderen wirkten sich Basis- und Nachlaufeffekte des Vorjahres aus. Beim Sachaufwand führten unter anderem der Aufbau des ETF-Geschäfts und der Ausbau der Derivateplattform im Geschäftsfeld C&M sowie die Mietzahlungen für das im Vorjahr verkaufte Trianon-Gebäude zu einem Anstieg um 25,8 Prozent auf 188,6 Mio. Euro (Vorjahr: 149,9 Mio. Euro). Die Abschreibungen lagen mit 11,4 Mio. Euro leicht über dem Vorjahresniveau (10,7 Mio. Euro); (Abb. 1).

Geschäfts- und Ergebnisentwicklung im Geschäftsfeld AMK

Nettovertriebsleistung und Assets under Management

Das Geschäftsfeld AMK erreichte trotz der schwierigen Marktvorgaben eine positive Nettovertriebsleistung von 7,3 Mrd. Euro (Vorjahr: 7,8 Mrd. Euro). Besonders erfreulich entwickelte sich der Direktabsatz der Wertpapier-Publikumsfonds: Gegenüber dem bereits hohen Vorjahreswert (6,8 Mrd. Euro) nahm er um weitere 12,3 Prozent auf 7,7 Mrd. Euro zu. Wie im Vorjahr waren die Geldmarktfonds die Kategorie mit den höchsten Zuflüssen, doch Rentenfonds, Wertgesicherte Fonds und Mischfonds konnten im Absatz deutlich aufholen. Bei den Rentenfonds entfiel ein hoher Teil der

Nettovertriebsleistung AMK (Abb. 2)



Vertriebsleistung auf die im Vorjahr eingeführten Deka-OptiRent-Produkte, während bei den Wertgesicherten Fonds besonders der Deka-WorldTopGarant – der erste Garantiefonds der DekaBank ohne Laufzeitbegrenzung – im Anlegerinteresse stand. Die Aktienfonds verzeichneten im zweiten Quartal einen positiven Trend und konnten im ersten Halbjahr 2008 mit einer Vertriebsleistung von –0,7 Mrd. Euro eine starke Verbesserung gegenüber 2007 (–2,8 Mrd. Euro) erreichen (Abb. 2).

Ergebnisentwicklung im DekaBank-Konzern (Abb. 1)

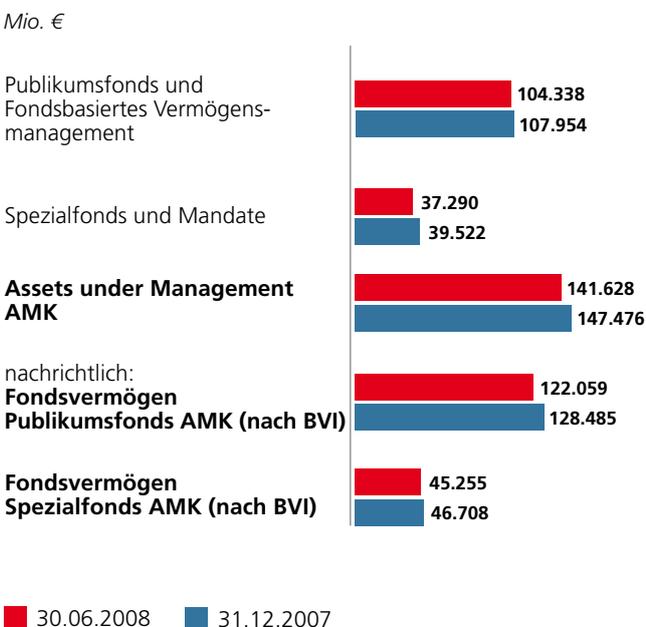
Mio. €	1. Hj. 2008	1. Hj. 2007	Veränderung	
Zinsergebnis	128,6	80,8	47,8	59,2 %
Risikovorsorge	0,5	25,6	-25,1	-98,0 %
Provisionsergebnis	485,8	504,9	-19,1	-3,8 %
Finanzergebnis	-88,5	35,4	-123,9	(< -300 %)
Sonstiges Ergebnis	-22,4	146,9	-169,3	-115,2 %
Summe Erträge	504,0	793,6	-289,6	-36,5 %
Verwaltungsaufwendungen (inkl. Abschreibungen)	382,2	323,5	58,7	18,1 %
Restrukturierungsaufwendungen	0,2	1,3	-1,1	-84,6 %
Summe Aufwendungen	382,4	324,8	57,6	17,7 %
Wirtschaftliches Ergebnis	121,6	468,8	-347,2	-74,1 %

Bei der Fondsgebundenen Vermögensverwaltung kam es aufgrund der Nervosität an den Kapitalmärkten und der damit einhergehenden Unsicherheit bei den Kunden zu signifikanten Mittelabflüssen vor allem beim Sparkassen-DynamikDepot. Insgesamt lag die Vertriebsleistung des Fonds-basierten Vermögensmanagements bei –2,3 Mrd. Euro (Vorjahr: –0,3 Mrd. Euro) und blieb hinter unseren Erwartungen zurück. Mit verwalteten Assets von 35,6 Mrd. Euro ist das Fonds-basierte Vermögensmanagement unverändert ein wesentlicher Bestandteil des Leistungsspektrums der DekaBank.

Der Absatz der Spezialfonds und Mandate entwickelte sich insgesamt positiv und lag mit 1,8 Mrd. Euro gegenüber dem Vorjahreswert um 51,7 Prozent im Plus. Dabei setzte sich der Transfer von den Spezialfonds zu den Master-KAG-Mandaten fort.

Zum 30. Juni 2008 summierten sich die Assets unter Management auf 141,6 Mrd. Euro (31.12.2007: 147,5 Mrd. Euro). Der Rückgang resultierte aus der marktbedingt negativen Wertentwicklung, die durch Nettomittelzuflüsse nur teilweise kompensiert werden konnte (Abb. 3).

Assets under Management AMK (Abb. 3)



Erweiterung des Angebots

Die Angebotspalette der Wertpapier-Publikumsfonds wurde im ersten Halbjahr 2008 durch mehrere Neuprodukte bereichert. Wegen der derzeit eher gering ausgeprägten Risikoneigung von Wertpapierinvestoren lag der Schwerpunkt auf Wertgesicherten Fonds sowie Anlagestrategien für seitwärts tendierende Märkte.

So investiert der im Juni 2008 aufgelegte Fonds Deka-BonusStrategie 3y in Bonusstrukturen auf einen europäischen Aktienindex. Die Anleger befinden sich selbst dann in der Gewinnzone, wenn der zugrunde liegende Index gegenüber seinem Wert zum Zeitpunkt der Auflegung des Fonds um bis zu 40 Prozent sinkt. Die Vorteile der Bonusstrategie lassen sich langfristig nutzen.

Viel Bewegung gab es bei den Garantiefonds der Deka-Bank. Die erfolgreiche Reihe Deka-WorldGarant wurde Ende Juni mit der nunmehr dritten Produktvariante fortgeführt. Über den Deka-WorldGarant 3 partizipieren Anleger an der Wertentwicklung eines Aktienindexkorbs, der die wichtigsten Wirtschaftsregionen der Welt abdeckt. Dabei ist der Erhalt des eingezahlten Kapitals zum Ende der fünfjährigen Anlageperiode garantiert.

Ergänzt wurde die Erfolgsreihe durch sieben neue Garantiefonds, die ebenfalls eine attraktive Renditechance mit der Garantie auf Kapitalerhalt kombinieren. Über den Deka-EuroGarant 3 investieren Anleger in einen Euroland-Aktienindexkorb, während der Deka-WorldTopGarant 1 Indexkörbe aus den Aktienmärkten Euroland, USA und Japan kombiniert. Beim Deka-ChampionsGarant treten, passend zur olympischen Idee, die Aktienmärkte von fünf Kontinenten zum Performance-Wettstreit an. Das neue Garantiefonds-konzept DekaStruktur: Garant kombiniert die Kapitalgarantie mit einem aktiven Vermögensmanagement auf Basis einer regional breit diversifizierten Aktienfondsanlage.

Das Portfolio an Altersvorsorgeprodukten haben wir mit der im Januar 2008 gestarteten Deka-BasisRente ausgebaut – dem ersten fonds-basierten Angebot der sogenannten Rürup-Rente, welches die Vorteile einer staatlich geförderten Investmentanlage mit den Renditechancen einer optimierten Vermögensstruktur verbindet. Anleger können zwischen einem wachstums- und einem sicherheitsorientierten Anlagekonzept wählen.

Fondsperformance und -rating

Auch inmitten einer schwierigen Marktsituation haben die Wertpapier-Publikumsfonds des DekaBank-Konzerns eine ordentliche Performance erzielt. Eine rückläufige Entwicklung im ersten Quartal konnte im zweiten Vierteljahr wieder weitgehend ausgeglichen werden. Per Ende Juni 2008 übertrafen 51,2 Prozent unserer Aktienfonds und 37,5 Prozent der Rentenfonds ihre Benchmark. Auch bei längerfristiger Betrachtung liegen Anleger mit Deka Investmentfonds richtig. Bei den Aktienfonds erhöhte sich der Anteil überdurchschnittlicher Fondsratings bei Morningstar (drei- bis zehnjähriger Betrachtungszeitraum) auf 29,6 Prozent (Ende 2007: 28,5 Prozent).

Ein großer Erfolg war die Auszeichnung als „Aufsteiger des Jahres“ bei den Euro Fund-Awards 2008. Ausschlaggebend war die Auszeichnung von elf Deka Investmentfonds mit den begehrten Fund-Awards, was eine deutliche Verbesserung gegenüber dem Vorjahr darstellt. Bei der Verleihung des diesjährigen Morningstar Awards in Wien wurde die DekaBank Sieger im Sektor „Aktien Energie“ und belegte zugleich den zweiten Rang als „Small Fixed Income Fund House“ in Österreich. Bei den Fund-Awards Germany 2008 der Ratingagentur Lipper konnte die DekaBank ebenfalls drei erste Plätze in unterschiedlichen Investmentkategorien belegen.

Ergebnisentwicklung im Geschäftsfeld AMK

Das Geschäftsfeld AMK leistete im ersten Halbjahr 2008 einen Beitrag von 153,6 Mio. Euro zum wirtschaftlichen Ergebnis des Konzerns (Vorjahr: 179,4 Mio. Euro). Wichtigster Grund für den Rückgang der Erträge auf 339,5 Mio. Euro (Vorjahr: 373,1 Mio. Euro) ist das schwächere Provisionsergebnis, das von 377,1 Mio. Euro auf 350,9 Mio. Euro zurückging. Begründet ist dies vor allem in der

negativen Kapitalmarktentwicklung im ersten Quartal, die eine Verringerung der durchschnittlichen Fondsvermögen und der darauf beruhenden Bestandsprovisionen zur Folge hatte. Darüber hinaus erhöhte sich wegen der weiter nachlassenden Risikoneigung der Anleger der Anteil margin schwacher Produkte, insbesondere Geldmarktfonds, an den Assets under Management.

Das übrige Ergebnis belief sich auf –11,4 Mio. Euro (Vorjahr: –4,0 Mio. Euro). Darin enthalten ist ein negatives Zinsergebnis, hauptsächlich aus Refinanzierungsaufwendungen für neu aufgelegte Fonds, in Höhe von –11,2 Mio. Euro. Die Verwaltungsaufwendungen im Geschäftsfeld AMK bewegten sich mit 185,7 Mio. Euro unter dem Vorjahresniveau (193,7 Mio. Euro). Unter anderem fielen im ersten Halbjahr geringere Aufwendungen für Marketing und Vertrieb an. Aufgrund intensiver Vertriebsaktivitäten ist im zweiten Halbjahr wieder mit höheren Aufwendungen zu rechnen (Abb. 4).

Geschäfts- und Ergebnisentwicklung im Geschäftsfeld AMI

Nettovertriebsleistung und Assets under Management

Das Geschäftsfeld AMI setzte im ersten Halbjahr 2008 sowohl im Fondsgeschäft als auch im Real Estate Lending den nachhaltigen Wachstumskurs fort. Die bewusste vertriebsseitige Zurückhaltung bei den Immobilienfonds im Vorjahr und der Ankauf renditestarker Immobilien haben dafür die Voraussetzung geschaffen: Die Liquiditätsquote in den Fonds ging im zweiten Halbjahr 2007 planmäßig zurück. Zu Beginn des laufenden Jahres wurden die fünf Offenen Immobilien-Publikumsfonds für Privatkunden über

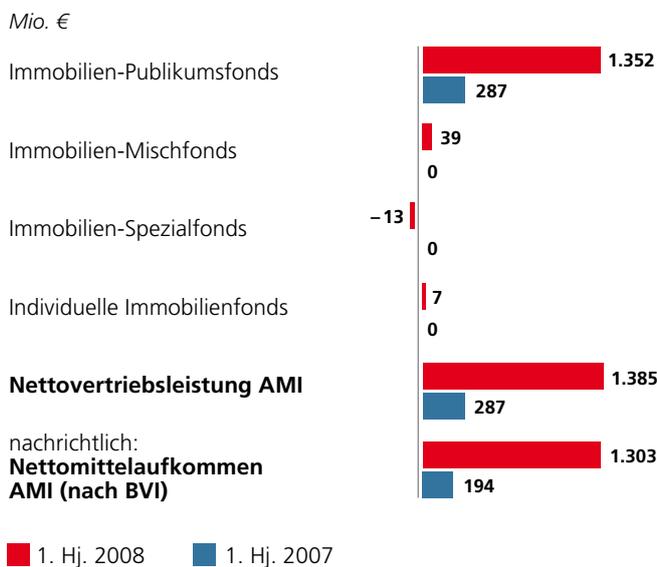
Ergebnisentwicklung AMK (Abb. 4)

Mio. €	1. Hj. 2008	1. Hj. 2007	Veränderung	
Provisionsergebnis	350,9	377,1	–26,2	–6,9 %
Übriges Ergebnis	–11,4	–4,0	–7,4	–185,0 %
Summe Erträge	339,5	373,1	–33,6	–9,0 %
Verwaltungsaufwendungen (inkl. Abschreibungen)	185,7	193,7	–8,0	–4,1 %
Restrukturierungsaufwendungen	0,2	0,0	0,2	o.A.
Summe Aufwendungen	185,9	193,7	–7,8	–4,0 %
Wirtschaftliches Ergebnis	153,6	179,4	–25,8	–14,4 %

fest limitierte Kontingente wieder zum Vertrieb angeboten. Entsprechend stieg die Nettovertriebsleistung auf 1,4 Mrd. Euro (Vorjahr: 0,3 Mrd. Euro) an. Drei der fünf Kontingente sind zum Ende des ersten Halbjahres bereits weitgehend ausgeschöpft.

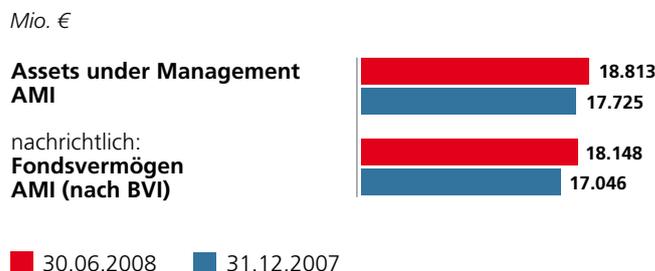
Die Nettovertriebsleistung der Immobilien-Spezialfonds und Individuellen Immobilienfonds war nahezu ausgeglichen. Hingegen hatte ein Ende April 2008 aufgelegter Real-Estate-Private-Equity-Dachfonds in den letzten Wochen des Halbjahres bereits einen spürbaren Anteil an der Nettovertriebsleistung des Geschäftsfelds (Abb. 5).

Nettovertriebsleistung AMI (Abb. 5)



Die Assets under Management erreichten zur Jahresmitte ein Volumen von 18,8 Mrd. Euro. Gemessen am Fondsvermögen der Offenen Immobilien-Publikumsfonds nach BVI ist AMI weiterhin die klare Nummer eins im deutschen Markt. Der Anstieg der Assets under Management um 6,1 Prozent gegenüber dem Jahresultimo 2007 (17,7 Mrd. Euro) ist neben der erfreulichen Wertentwicklung der Fonds auf die gestiegene Vertriebsleistung zurückzuführen. Die Assets under Management der Immobilien-Spezialfonds und der Individuellen Immobilienfonds blieben gegenüber dem 31.12.2007 nahezu unverändert (Abb. 6).

Assets under Management AMI (Abb. 6)



Wie schon im zweiten Halbjahr 2007 standen die Fonds vorwiegend auf der Käuferseite. Nach der Korrektur der Immobilienmärkte durch die Kreditkrise, in deren Zuge spekulative Investoren zunehmend aus dem Markt verdrängt wurden, boten sich eigenkapitalstarken Investoren wie der DekaBank günstigere Einstandspreise und entsprechend wachsende Renditechancen. Im Fokus stand unter anderem der japanische Markt. Der Deka-ImmobilienGlobal erwarb das German Centre for Industry and Trade in Yokohama sowie zwei Immobilien in Osaka. Daneben wurde aufgrund der attraktiven Renditesituation auch der Immobilienstandort London wieder interessant. Hier investierte der Deka-ImmobilienGlobal in das Büroobjekt 50 Finsbury Square in guter Innenstadtlage, während der Deka-ImmobilienEuropa das Büro- und Geschäftshaus Old Jewry erwerben konnte. Über den WestInvest ImmoValue erwarben wir zwei Einzelhandelsimmobilien in Turku und traten damit in den finnischen Markt ein. Daneben wurden für die Fonds der beiden Immobilienfondsgesellschaften weitere Objekte verschiedener Nutzungsarten in Portugal, den Niederlanden, Polen und in Deutschland erworben. Selektive Immobilienverkäufe aus den Fonds betrafen im Wesentlichen Liegenschaften innerhalb Deutschlands. Alle Transaktionen wurden zentral durch die Deka Immobilien GmbH abgewickelt.

Erweiterung des Angebots

Vor allem durch die enge Zusammenarbeit mit dem Geschäftsfeld C&M konnte AMI seine Fondspalette im ersten Halbjahr 2008 durch zwei zentrale Neuprodukte um attraktive Fondsklassen erweitern.

Ein speziell für Private-Banking-Kunden der Sparkassen aufgelegter Dachfonds investiert in die führenden offenen und geschlossenen Real-Estate-Private-Equity-Fonds weltweit. Bereits ab einer Mindestanlage von 50.000 Euro können sich vermögende Privatkunden an der bisher in Deutschland einzigartigen Investmentkonzeption beteiligen. Wegen

der geringen Korrelation zu anderen Assetklassen wie Aktien oder Renten ist der nach Luxemburger Recht aufgelegte Fonds ein idealer Baustein für die Optimierung der Vermögensstruktur von Private-Banking-Kunden.

Die neue Produktfamilie WestInvest TargetSelect, deren Vertrieb im Juli 2008 startete, richtet sich an institutionelle Investoren, die maßgeschneidert und individuell in Logistik-, Hotel- und Einzelhandelsimmobilien investieren wollen. Je Sektor wird ein Spezialfonds nach deutschem Recht aufgelegt, dessen Anlagepolitik sich in der ersten Stufe auf europäische Kernmärkte und vorwiegend auf Core- und Core+-Immobilien konzentriert. Den Start macht der Spezialfonds TargetSelect Logistics.

Fondsperformance und -rating

Die Performance der Offenen Immobilien-Publikumsfonds des DekaBank-Konzerns hat sich im ersten Halbjahr 2008 erneut durchgängig verbessert. Im Durchschnitt belief sich die volumengewichtete annualisierte Rendite auf 5,0 Prozent.

Die Agentur Scope Analysis GmbH hat die Offenen Immobilienfonds von AMI im ersten Halbjahr 2008 erneut sehr gut bewertet. In drei von sechs Kategorien erreichten die Fonds Spitzenpositionen. So belegten der WestInvest 1 und der Deka-ImmobilienFonds die beiden ersten Plätze bei den stärker auf den deutschen Immobilienmarkt fokussierten Fonds. Bei den Fonds mit Investitionsschwerpunkt Europa erreichten wir die Plätze 1 und 3. Hervorzuheben ist ferner die Bestnote AAA für den WestInvest ImmoValue, der sich an institutionelle Investoren richtet und in europäische Liegenschaften investiert; damit war er der beste von allen analysierten Immobilienfonds. Bei den stabilitätsorientier-

ten Fonds gingen die fünf ersten Plätze vollständig an die DekaBank. Zusätzlich behauptete die WestInvest ihre Top-Platzierung als Gesellschaft mit dem besten Fondsmanagement. Die Deka Immobilien Investment erreichte einen sehr erfreulichen dritten Platz.

Bestnoten für die Immobilienportfolios der DekaBank gab es auch vom Analysehaus BulwienGesa. Platz 1 belegte der Deka-ImmobilienGlobal, Platz 2 ging an den Deka-ImmobilienEuropa. Sämtliche sechs Offenen Immobilienfonds konnten sich in den Top 10 und damit im oberen Drittel der bewerteten Immobilienportfolios platzieren.

Real Estate Lending

Im Teilgeschäftsfeld Real Estate Lending setzte AMI sein international ausgerichtetes Wachstum fort. Die im ersten Halbjahr 2008 neu ausgereichten Darlehen erreichten ein Volumen von 1,8 Mrd. Euro (Vorjahr: 1,0 Mrd. Euro). Davon konnten immerhin 0,3 Mrd. Euro syndiziert werden. Das Brutto-Kreditvolumen im Geschäftsfeld AMI belief sich zum 30. Juni 2008 auf 7,0 Mrd. Euro (Ende 2007: 5,7 Mrd. Euro). Unter anderem wurden der Hauptbahnhofskomplex in Montréal und das Postportfolio mit rund 1.250 Gebäuden finanziert.

Ergebnisentwicklung im Geschäftsfeld AMI

Der Beitrag des Geschäftsfelds AMI zum wirtschaftlichen Ergebnis des DekaBank-Konzerns in Höhe von 45,2 Mio. Euro (Vorjahr: 43,7 Mio. Euro ohne den im Sonstigen Ergebnis ausgewiesenen Einmaleffekt aus dem Trianon-Verkauf) beruhte vor allem auf dem Provisionsergebnis, das sich aus bestandsbezogenen Provisionen im Fondsgeschäft, den Ankaufs- und Baugebühren, den Hausverwaltungsgel-

Ergebnisentwicklung AMI (Abb. 7)

Mio. €	1. Hj. 2008	1. Hj. 2007	Veränderung	
Zinsergebnis	9,5	-12,3	21,8	177,2 %
Risikovorsorge	6,5	20,4	-13,9	-68,1 %
Provisionsergebnis	75,2	71,0	4,2	5,9 %
Finanzergebnis	10,1	12,9	-2,8	-21,7 %
Sonstiges Ergebnis	0,9	149,7	-148,8	-99,4 %
Summe Erträge	102,2	241,7	-139,5	-57,7 %
Verwaltungsaufwendungen (inkl. Abschreibungen)	57,0	51,0	6,0	11,8 %
Restrukturierungsaufwendungen	0,0	1,3	-1,3	-100,0 %
Summe Aufwendungen	57,0	52,3	4,7	9,0 %
Wirtschaftliches Ergebnis	45,2	189,4	-144,2	-76,1 %

bühren sowie Provisionen aus dem Real-Estate-Lending-Geschäft zusammensetzte. Nach 71,0 Mio. Euro im Vorjahr belief es sich auf 75,2 Mio. Euro.

Das Zinsergebnis nahm gegenüber dem Vorjahr (-12,3 Mio. Euro) um 21,8 Mio. Euro auf 9,5 Mio. Euro zu. Der Anstieg resultiert vor allem aus dem Wegfall des Refinanzierungsaufwands eigener Immobilien (Trianon). Die Risikovorsorge belief sich auf 6,5 Mio. Euro. Der Vorjahreswert in Höhe von 20,4 Mio. Euro war durch hohe Auflösungen von Wertberichtigungen (21,0 Mio. Euro) geprägt.

Der Rückgang beim Finanzergebnis auf 10,1 Mio. Euro (Vorjahr: 12,9 Mio. Euro) ist auf weitere Anteilsrückführungen der im Eigenbestand der DekaBank befindlichen Immobilienfonds zurückzuführen.

Die Verwaltungsaufwendungen in Höhe von 57,0 Mio. Euro liegen unterhalb der Erwartungen, jedoch aufgrund höherer Raumkosten über dem Vorjahreswert. Insbesondere geringere Abschreibungen kompensieren gestiegene Personal- und Sachkosten. Einem kostensteigernden Effekt durch den forcierten Aufbau internationaler Standorte steht eine Kostenreduktion durch die Neuausschreibung aller Objekt-Versicherungen gegenüber (Abb. 7).

Geschäfts- und Ergebnisentwicklung im Geschäftsfeld C&M

Durch den Vertriebsstart von passiv gemanagten, börsennotierten Indexfonds (ETFs) Ende März 2008 hat das Geschäftsfeld C&M sein Angebot für institutionelle Anleger innerhalb und außerhalb der Sparkassen-Finanzgruppe erweitert. Zur Jahresmitte konnten sieben Indexfonds gehandelt werden. Für Entwicklung, Auflegung, Vermarktung und Verwaltung der Produkte zeichnet die neue Tochtergesellschaft ETFlab Investment GmbH mit Sitz in München verantwortlich. In den Einheiten Lineare Aktienrisiken und ETF Sales der DekaBank in Frankfurt sind Market Making, Advisory und Trading gebündelt. Sie arbeiten eng mit dem institutionellen Vertrieb zusammen.

Zwei weitere zentrale Produktinitiativen betrafen ebenfalls das Teilgeschäftsfeld Markets: Das Securities-Finance-Geschäft wurde ebenso ausgebaut wie die seit Herbst 2007 aktive Derivateplattform. Hierdurch konnte die consequente Erweiterung des Aktienderivateangebots durch neuartige Produktkombinationen für das Asset Management und institutionelle Kunden umgesetzt werden. Beispiele hierfür sind Derivate für den Deka-BonusStrategie 3y und das DekaBank HS I(A)-Zertifikat auf den Deka-HedgeSelect I(A).

Geschäftsentwicklung

Im klassischen Kreditfinanzierungsgeschäft, das über das Teilgeschäftsfeld Credits erfolgt, konnten strukturierte Finanzierungen und Projektfinanzierungen im Segment Structured & Leveraged Finance deutlich ausgebaut werden. Auch bei Spezialfinanzierungen im Segment Transport & Trade Finance nahm das Finanzierungsvolumen zu. Öffentliche Finanzierungen und das im Vorjahr gestartete Segment Public Infrastructure Finance entwickelten sich erwartungsgemäß.

Im Teilgeschäftsfeld Liquid Credits agierte die Bank weiterhin mit der gebotenen Vorsicht. Dabei konnte das Portfolio strukturierter Kreditkapitalmarktprodukte (ABS, CLO und Structured Finance CDO) unter vorsichtiger Nutzung selektiver Marktopportunitäten leicht ausgebaut werden. Etwa zwei Drittel des Liquid-Credits-Portfolios entfielen auf klassische Produkte wie Bonds, CDS und Indexgeschäfte.

Im Teilgeschäftsfeld Markets beliefen sich die Assets under Management der Ende März gestarteten ETF-Indexfonds auf 2,5 Mrd. Euro. Neben dem ETF Market Making wurden auch Securities Finance sowie der Aktienhandel ausgebaut.

Insgesamt erhöhte sich das vom Geschäftsfeld C&M gesteuerte Brutto-Kreditvolumen innerhalb des ersten Halbjahres 2008 um 21,2 Prozent auf 142,2 Mrd. Euro (Ende 2007: 117,3 Mrd. Euro). Details zum Kreditrisiko-Portfolio sind im Risikobericht dargestellt.

Den Risikostandards der Bank entsprechend unterhielten wir auch im ersten Halbjahr 2008 nur Geschäftsbeziehungen zu Partnern mit einwandfreier Bonität. Offene Handelspositionen wurden nur in moderatem Volumen eingegangen. Die selektiven Refinanzierungsaktivitäten haben wir weiterhin darauf abgestellt, die Bedürfnisse unserer Kunden zu befriedigen.

Ergebnisentwicklung

Die Verschärfung der Kreditkrise im ersten Quartal hat zu einem negativen Ergebnisbeitrag des Geschäftsfelds C&M im Berichtszeitraum geführt. Nach 65,1 Mio. Euro im Vorjahr belief es sich auf –112,1 Mio. Euro. Verantwortlich dafür war das negative Bewertungsergebnis der Liquid-Credits-Positionen, das im zweiten Vierteljahr nicht vollständig aufgeholt werden konnte. Dennoch zeigt sich eine deutliche Trendwende: Einem negativen wirtschaftlichen Ergebnis im ersten Quartal steht ein positiver Ergebnisbeitrag im zweiten Quartal gegenüber. Im zweiten Halbjahr 2008 besteht die Chance auf weitere Wertaufholungen.

Beim Zinsergebnis wirkte sich ein geringerer Ergebnisbeitrag von Liquid Credits und Treasury aus. Mit 49,0 Mio. Euro lag es in C&M deutlich unter dem Vorjahreswert (67,2 Mio. Euro). Das Teilgeschäftsfeld Credits steuerte infolge der Ausweitung des Geschäfts ein höheres Zinsergebnis bei.

Das Provisionsergebnis blieb mit 57,0 Mio. Euro auf Vorjahresniveau (56,9 Mio. Euro). Zuwächsen im Kreditgeschäft stand ein nur leichter Rückgang im Kommissionsgeschäft gegenüber. Dabei lagen die Kommissionserträge trotz schwierigem Marktumfeld im Rahmen der Erwartungen.

Vorübergehende Schwächen bei den Kassa-Produkten konnten mit guten Ergebnissen bei den Derivaten ausgeglichen werden.

Das Finanzergebnis enthält das negative Non-Trading-Bewertungsergebnis des Teilgeschäftsfelds Liquid Credits in Höhe von –175,3 Mio. Euro. Aus den Trading-Positionen hat C&M hingegen ein positives Finanzergebnis erwirtschaftet. Vor allem der Bereich Securities Finance, der Geldmarkt-, Fremdwährungshandel sowie der Handel mit Wertpapieren und Aktienderivaten entwickelten sich erfolgreich. Die Einheit konnte dabei aus der Finanzmarktkrise Nutzen ziehen und die prognostizierten Erträge deutlich übertreffen. Dieser positive Trend soll sich auch bei dem derzeitigen Marktumfeld weiter fortsetzen.

Die Verwaltungsaufwendungen bezifferten sich auf 106,2 Mio. Euro (Vorjahr: 61,2 Mio. Euro) und spiegeln den Aufbau des Geschäftsfelds C&M wider, unter anderem in den Bereichen ETF-Geschäft und Derivateplattform. Diese zukunftsorientierten Investitionen zielen auf die Erschließung und Absicherung zukünftiger Erträge (Abb. 8).

Finanz- und Vermögenslage

Bilanzentwicklung

Die Bilanzsumme des DekaBank-Konzerns erhöhte sich gegenüber dem Jahresultimo 2007 um 30,6 Mrd. Euro oder rund 29 Prozent auf 137 Mrd. Euro zum 30. Juni 2008. Dieser Volumenzuwachs beruhte zum einen auf der Ausweitung im Geldgeschäft bei Forderungen an Kreditinstitute und Kunden. Diese stiegen im Vergleich zum Jahresende

Ergebnisentwicklung C&M (Abb. 8)

Mio. €	1. Hj. 2008	1. Hj. 2007	Veränderung	
Zinsergebnis	49,0	67,2	-18,2	-27,1 %
Risikovorsorge	-6,0	5,2	-11,2	-215,4 %
Provisionsergebnis	57,0	56,9	0,1	0,2 %
Finanzergebnis	-105,6	-2,8	-102,8	(< -300) %
Sonstiges Ergebnis	-0,3	-0,2	-0,1	-50,0 %
Summe Erträge	-5,9	126,3	-132,2	-104,7 %
Verwaltungsaufwendungen (inkl. Abschreibungen)	106,2	61,2	45,0	73,5 %
Summe Aufwendungen	106,2	61,2	45,0	73,5 %
Wirtschaftliches Ergebnis	-112,1	65,1	-177,2	-272,2 %

2007 um 16,7 Mrd. Euro an. Zum anderen erhöhten sich die zum Fair Value erfolgswirksam bewerteten Finanzaktiva um 10,4 Mrd. Euro auf 44,1 Mrd. Euro; sie machten damit rund 32 Prozent der Bilanzsumme aus. Der Anstieg resultiert im Wesentlichen aus der Neuausrichtung des Geschäftsfelds Corporates & Markets und der hiermit verbundenen Ausweitung im Wertpapier- und Derivategeschäft.

Auf der Passivseite stellten die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden die größte Position dar. Im Vergleich zum Jahresultimo 2007 erhöhten sich diese um 17,7 Mrd. Euro oder rund 34 Prozent auf 69,7 Mrd. Euro. Ausschlaggebend hierfür ist das gestiegene Volumen der Termineinlagen und Wertpapierpensionsgeschäfte. Die zum Fair Value erfolgswirksam bewerteten Finanzpassiva erhöhten sich um 12,9 Mrd. Euro. Dies ist im Wesentlichen auf die Ausweitung der Aktivitäten im Derivategeschäft zurückzuführen.

Entwicklung des aufsichtsrechtlichen Eigenkapitals

Die Angemessenheit der Eigenmittelausstattung wird nach der Solvabilitätsverordnung (SolV) ermittelt. Die aufsichtsrechtlichen Eigenmittelanforderungen wurden im ersten Halbjahr 2008 sowohl auf Bank- als auch auf Konzernebene jederzeit eingehalten. Die Liquiditätskennziffer für die DekaBank lag im ersten Halbjahr zwischen 1,7 und 1,3 und hat die Mindestanforderungen von 1,0 jederzeit überschritten.

Zum 30. Juni 2008 betrug die Kernkapitalquote 8,0 Prozent, was Ausdruck unserer weiterhin soliden Kernkapitalbasis ist. Die gegenüber dem 31. Dezember 2007 niedrigere Gesamtkennziffer ist insbesondere auf den Anstieg bei den Adressrisiken zurückzuführen. Hintergrund hierfür war hauptsächlich das verstärkte Geschäft mit Deka-eigenen Sondervermögen.

Für operationelle Risiken wurde im Jahr 2008 erstmals der AMA-Ansatz mit geringeren Eigenkapitalanforderungen im Vergleich zum Basisindikatoransatz angewendet (Abb. 9).

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Die Zahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (einschließlich Auszubildende) erhöhte sich binnen Jahresfrist um 8,5 Prozent auf 3.719. Gegenüber Ende 2007 beträgt der Anstieg 4,7 Prozent. Entsprechend nahm auch die Zahl der durchschnittlich besetzten Stellen zu. Der Personalzuwachs ist auf die Neuausrichtung des DekaBank-Konzerns zurückzuführen.

Die unterschiedlichen Maßnahmen zur Effizienzsteigerung und Prozessoptimierung – darunter die Einstellung der Geschäftstätigkeit in Irland und die geplante Bündelung von Fondsbuchhaltung und -administration – werden in enger Abstimmung mit den Arbeitnehmervertretungen im DekaBank-Konzern sozialverträglich ausgestaltet. So erhielten beispielsweise die bislang in Irland tätigen Mitarbeiter das Angebot einer adäquaten Tätigkeit im Konzern.

Eigenkapitalausstattung (Abb. 9)

Mio. €	30.06.2008	31.12.2007	Veränderung
Kernkapital	2.507	2.116	18,5 %
Ergänzungskapital	1.215	1.653	-26,5 %
Dritttrangmittel	-	-	-
Eigenmittel	3.680	3.733	-1,4 %
Adressrisiken ¹⁾	29.863	22.613	32,1 %
Marktrisikopositionen	7.488	5.738	30,5 %
Operationelle Risiken	1.513	2.250	-32,8 %
			Veränderung
%			%-Pkt.
Kernkapitalquote	8,0	8,5	-0,5
Gesamtkennziffer	9,5	12,2	-2,7

¹⁾ Gewichtete Risikoaktiva

Prognosebericht

Erwartete wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Das realwirtschaftliche Wachstumspotenzial der Weltwirtschaft bleibt hoch. Allerdings haben das Ausmaß und die Dauer der Finanzkrise in den USA dazu geführt, dass die US-Wirtschaft in eine Phase schwachen Wachstums gerutscht ist. Bis ins Jahr 2009 hinein werden Kredite für die Unternehmen knapper und teurer bleiben als in den vergangenen Jahren. Zudem werden die Verwerfungen im Finanzsektor nur langsam beseitigt werden können. Deshalb ist der Weg hin zu einem Expansionstempo entlang des Potenzialwachstums länger und beschwerlicher als nach den letzten Abschwungphasen.

Der Rest der Welt kann sich zumindest teilweise dem Abwärtssog der US-Konjunktur entziehen. Ein Abrutschen in eine Rezession ist für das Euroland als Ganzes, Japan und die Emerging Markets unwahrscheinlich. Speziell deutsche Unternehmen haben sich in den zurückliegenden Jahren fit gemacht für den globalen Wettbewerb. Die Besserung am Arbeitsmarkt sorgt mittelfristig für eine Stabilisierung des privaten Konsums, auch wenn diese durch Störfeuer von der Inflationsseite behindert wird. Dass Länder wie Italien, das eine Rezession durchläuft, und Spanien unter einer ausgeprägten Wachstumsschwäche leiden, liegt vor allem an hausgemachten Problemen. Trotz Inflationsgefahren hält die EZB in den kommenden Monaten still, während der Zinserhöhungszyklus der Fed im kommenden Frühjahr beginnt. Dann allerdings dürfte es auf einem klar erkennbaren Pfad mit den Notenbankzinsen nach oben gehen, sodass bis Ende 2009 mit 3,75 Prozent bereits fast das europäische Niveau erreicht ist. Dies wird den US-Dollar gegenüber dem Euro auch wieder erstarken lassen.

Entwicklung der Kapitalmärkte

Das Thema Inflation dürfte für die internationalen Renten- und Aktienmärkte in den kommenden Monaten sukzessive an Bedeutung verlieren. Da wir davon ausgehen, dass sich der in der ersten Jahreshälfte beobachtete starke Anstieg des Rohölpreises zunächst nicht weiter fortsetzen wird, erwarten wir für die meisten Industrieländer den Höhepunkt der Inflationsentwicklung im Spätsommer dieses Jahres. Danach dürften die Inflationsraten allerdings noch für eine geraume Zeit über den Inflationszielen der Zentralbanken verharren. Die internationalen Rentenmärkte sind hierauf

unterschiedlich gut eingestellt. In Euroland betrachten wir die am langen Ende des Rentenmarkts zum Ausdruck kommenden Inflationserwartungen als ausreichend hoch, die derzeitige Geldpolitik der EZB als leicht restriktiv und damit der Situation angemessen. Von daher erwarten wir hier im restlichen Jahresverlauf einen leichten Rückgang der Renditen bei einer weitgehend flachen Zinsstruktur. Anders verhält es sich in den USA. Hier dürften deutlichere Anzeichen einer konjunkturellen Erholung in der zweiten Jahreshälfte mit weiter ansteigenden Renditen von US-Staatsanleihen einhergehen.

Die Entwicklung an den Aktienmärkten wird nach unserer Erwartung auch in den kommenden Monaten volatil bleiben. So betrachten wir die durchschnittlichen Gewinn-schätzungen mancher Aktienanalysten vor dem konjunkturellen Hintergrund als zu optimistisch. Enttäuschungen oder Korrekturen dieser Erwartungen könnten daher zu temporären Rücksetzern an den Aktienmärkten führen. Grundsätzlich sind wir für die Aktienmärkte jedoch optimistisch gestimmt. Das liegt vor allem an ihrer im historischen Vergleich nicht übertrieben hohen Bewertung, die nach wie vor eine Gewinnrendite oberhalb der an den Rentenmärkten erzielbaren Niveaus ermöglicht. Dies dürfte sich aber nur allmählich in höheren Kursen niederschlagen. Die Unsicherheit über die gesamtwirtschaftliche Entwicklung, vor allem die Inflation, dürfte vorerst keine deutliche Erhöhung der Kurs-Gewinn-Verhältnisse zulassen. Zudem dürfte speziell in Europa die derzeit hohe Attraktivität von Geldmarktfonds die Mittelzuflüsse in die Aktienmärkte begrenzen. Wir rechnen daher für die internationalen Aktienmärkte mit einer positiven, aber nur moderaten Kursentwicklung bis zum Ende des Jahres.

An den Kreditmärkten dürfte sich die seit dem Frühjahr zu erkennende langsame Erholung fortsetzen. Dennoch kann es auch weiterhin zu temporären Ausschlägen kommen. Anders als an den Aktienmärkten sind die hier eingepreisten Risiken unseres Erachtens jedoch vor dem konjunkturellen Hintergrund tendenziell zu hoch angesetzt. So scheinen die hohen Renditespreads zwischen Unternehmens- und Staatsanleihen weniger auf Kreditrisiken als vielmehr auf einer eingeschränkten Marktliquidität zu beruhen. Eine allmähliche Bewältigung der Vertrauenskrise innerhalb des Finanzsektors dürfte sich daher auch in einer tendenziellen Erholung der Kreditmärkte niederschlagen.

Entwicklung der Immobilienmärkte

Für die Immobilienmärkte kam die Kreditkrise zu einer günstigen Zeit im Marktzyklus, da es mit wenigen Ausnahmen bislang zu keiner Überbebauung gekommen ist. Dank der konjunkturellen Abkühlung und der verschlechterten Finanzierungsbedingungen werden die Entwickler im Hinblick auf Neuplanungen vorsichtiger agieren. Angesichts der anhaltenden Schwäche der US-Konjunktur und des damit einhergehenden moderaten Beschäftigungsaufbaus ist das Mietwachstumspotenzial im laufenden und im nächsten Jahr in den US-Büromärkten äußerst begrenzt. In vielen Märkten erwarten wir sogar rückläufige Büromieten. Für den weltweit wichtigsten Finanzmarkt New York ergeben sich angesichts eines drohenden Jobabbaus in der Investmentbranche Abwärtsrisiken. Die besten Mietwachstumsperspektiven attestieren wir San Francisco, Los Angeles und Houston.

Für die europäischen Büromärkte sind wir generell optimistischer. Wir sehen in vielen Standorten eine Konsolidierung und weitere, sich allerdings verlangsamende Mietsteigerungen. Innerhalb Europas haben die Londoner City und Madrid aufgrund der regen Neubautätigkeit und der schwachen Nachfrage im laufenden und nächsten Jahr die ungünstigsten Aussichten. Als internationaler Finanzplatz befindet sich der Londoner Büromarkt stärker als andere Märkte im direkten Einfluss der globalen Finanzmarktkrise, Spanien weist bei Wohnimmobilien einen stark überhitzten Markt auf. Auch die deutschen Büromärkte befinden sich weiterhin auf Expansionskurs und zeichnen sich durch stabile Ertragsperspektiven aus.

Die konjunkturelle Schwächephase wird sich 2008 auch im europäischen Einzelhandel bemerkbar machen. Ein schwächeres Mietwachstum in Verbindung mit steigenden Anfangsrenditen bedingt unterdurchschnittliche Gesamtertragsperspektiven. Verluste dürften in den meisten Märkten aber ausbleiben, und ab 2009 ist auch bei den Preisen eine Erholung in Sicht. Analog erwarten wir auch im Bürosegment angesichts gestiegener Risikoprämien und des Rückzugs fremdkapitalbasierter Investoren in Europa und den USA weitere Renditeanstiege. Eigenkapitalstarke Anleger, die bis vor Kurzem durch die preisaggressive und mit hohem Fremdkapitalanteil agierende Konkurrenz oftmals aus dem Rennen geworfen wurden, gehen als Gewinner aus dieser Situation hervor.

Während in Tokio bereits ein leichter Preisrückgang eingesetzt hat, gehen wir in den asiatischen Emerging Markets in Hinblick auf die lebhaftere Investorennachfrage von anhaltendem Druck auf die Renditen aus.

Zudem zeichnet sich ab, dass Asien weitgehend unbeschädigt aus der Finanzmarktkrise hervorgeht, wenngleich sich die einzelnen Volkswirtschaften einer Wirtschaftsverlangsamung im laufenden und nächsten Jahr nicht entziehen werden können. Die Fundamentaldaten bleiben jedoch positiv und lassen auf eine stabile Büroraumnachfrage aus dem In- und Ausland schließen. Hinzu kommt das oftmals nur sehr begrenzte Flächenangebot, was im laufenden Jahr weitere Mietanstiege begünstigt.

Regulatorische Rahmenbedingungen

Von besonderer Bedeutung für die DekaBank bleibt die Einführung der Abgeltungsteuer zum 1. Januar 2009. Wir erwarten, dass die neue Steuer in der zweiten Jahreshälfte 2008 zu einem deutlichen Mehrgeschäft im Asset Management führen wird, da Anleger rechtzeitig vor Inkrafttreten der neuen Regelung dauerhaft abgeltungsteuerfreie Altbestände schaffen wollen und hierbei verstärkt auf steueroptimierte Investmentfonds zurückgreifen werden. Die DekaBank hat ihr Produktangebot rechtzeitig entsprechend angepasst.

Erwartete Geschäfts- und Ergebnisentwicklung

Der DekaBank-Konzern hat sich im ersten Halbjahr in einem schwierigen Marktumfeld gut behauptet. Für das Gesamtjahr 2008 streben wir weiterhin eine Steigerung der Nettovertriebsleistung sowie der Assets under Management an. Trotz der schwächeren Ergebnisentwicklung im ersten Halbjahr wollen wir auf Jahressicht auf Basis unseres Geschäftsmodells ein wirtschaftliches Ergebnis erreichen, das sich annähernd auf Höhe des sehr guten Vorjahresergebnisses bewegt. Inwieweit uns dies gelingt, hängt jedoch auch von der schwer vorhersehbaren Entwicklung an den Kapitalmärkten und den sich daraus ergebenden Bewertungsergebnissen im zweiten Halbjahr ab.

Geschäftsfeldübergreifend richten wir unser Augenmerk vorrangig auf die Intensivierung des Vertriebs. Mit unserer Beteiligung an der Sparkassen-Vertriebsinitiative „1 Voraus 2008“ wollen wir unsere Vertriebspartner für das zentrale Thema Abgeltungsteuer sensibilisieren. Begleitet wird die Marktoffensive durch eine weitere Optimierung unseres Produktportfolios, auch über die noch engere Verzahnung der drei Geschäftsfelder durch Umsetzung der Initiative „One Deka“. Übergeordnete Ziele sind, in enger Zusammenarbeit mit Sparkassen und Landesbanken, die Erschließung neuer Ertragspotenziale und der Ausbau der gemeinsamen Marktposition.

Geschäftsfeld AMK

Das größte Geschäftsfeld der DekaBank will im zweiten Halbjahr 2008 Vertriebsleistung und Assets under Management weiter steigern. Der Vertriebsschwerpunkt liegt auf der umfassenden Beratung der Anleger unter Einsatz steuerlich optimierter Fondskonzepte, insbesondere mit Hilfe von Dachfonds und des Fondsgebundenen Vermögensmanagements. Hierdurch soll auch die Margenstruktur des Bestandportfolios insgesamt verbessert werden. Die Einführung neuer Produkte wird sich im zweiten Halbjahr schwerpunktmäßig auf Garantiefonds und andere strukturierte Anlageprodukte konzentrieren. Risiken bestehen unverändert in der weiteren Entwicklung der internationalen Wertpapiermärkte sowie der Absatzentwicklung bei privaten und institutionellen Kunden.

Geschäftsfeld AMI

Das Geschäftsfeld AMI wird auch im zweiten Halbjahr 2008 auf Wachstumskurs bleiben. Hierzu zählen der Ausbau der Präsenz in regionalen Märkten, beispielsweise über die vorgesehene Tochtergesellschaft in Tokio und die Repräsentanzen in New York und London. Daneben wird AMI alle Vorbereitungen treffen, um die aus dem geänderten Investmentgesetz erwachsenden Chancen umfassend zu nutzen. Weitere Aufgabe ist die Bündelung der Aktivitäten bei gleichzeitiger Verschlinkung der Prozesse.

Im Real Estate Management wird sich AMI noch stärker als bisher auf das aktive Asset Management konzentrieren und die noch im Hause befindlichen Aktivitäten in der deutschen Liegenschaftsverwaltung (Property Management) komplett an externe Dienstleister vergeben. Risiken bestehen in einer möglichen Verschlechterung der derzeit attraktiven Marktbedingungen.

Geschäftsfeld C&M

Im Geschäftsfeld C&M sehen wir eine Ergebnisverbesserung im zweiten Halbjahr, die zum einen auf Wertaufholungen im Teilgeschäftsfeld Liquid Credits, zum anderen auf dem weiteren, konsequenten Ausbau des Geschäfts in Credits und Markets beruht.

Im Teilgeschäftsfeld Credits ist unter Berücksichtigung der Risikoricthlinien der Bank ein weiterer Ausbau des Kreditportfolios geplant. Gleiches gilt für das Liquid-Credits-Portfolio, wo derzeit der Markt attraktive Chancen für Neuengagements bietet. Mit der gezielten Anlage unserer vorhandenen Liquidität bauen wir hierbei unser Engagement bei erstklassigen Adressen weiterhin aus, um zukünftige Erträge zur Stärkung unseres Geschäftsmodells zu sichern. Im Teilgeschäftsfeld Markets steht der weitere Ausbau des ETF-Geschäfts im Vordergrund: Bis zum Jahresende wird eine breite, konzerneigene ETF-Fondspalette verfügbar sein. Auf der Derivateplattform ist geplant, den Handel auf weitere Produkte auszudehnen. Risiken bestehen in einer Fortsetzung oder Verschärfung der Finanzmarktkrise. Die Erfahrungen aus den Kapitalmarktverwerfungen nutzen wir, um kontinuierlich unsere Frühwarn- und Risikomanagementsysteme weiterzuentwickeln.

Am 30. Juni 2008 hat die DekaBank die Westdeutsche Kommunal Consult GmbH (WestKC) von der WestLB AG übernommen. Die WestKC zählt zu den Marktführern in der Beratung von Kommunen und öffentlichen Unternehmen in Deutschland. Ziel dieser Übernahme ist es, den kommunalen Kunden der Sparkassen künftig ganzheitliche Beratungsleistungen unter Einschluss von modernen Produkten und Dienstleistungen des Asset Managements anzubieten. Hierunter fallen unter anderem Themen wie Private Public Partnership (PPP), Verwaltungsmodernisierung und kommunales Finanzmanagement.

Risikobericht

Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung

Die strategische Ausrichtung des DekaBank-Konzerns und die daraus abgeleiteten Risikostrategien haben sich im ersten Halbjahr 2008 gegenüber der Darstellung im Geschäftsbericht 2007 nicht verändert. Als zentraler Asset Manager der Sparkassen-Finanzgruppe verfolgt die DekaBank weiterhin ein dieser hervorgehobenen Position adäquates Geschäftsmodell und zielt darauf ab, eine attraktive Eigenkapitalrendite unter angemessenem Verhältnis von Rendite und Risiko zu erwirtschaften.

Zur aktiven Steuerung ihrer Risikopositionen und der engmaschigen Quantifizierung und Überwachung aller Risiken über ein einheitliches und geschlossenes System hat die DekaBank die von ihr eingesetzten Risikomessverfahren im ersten Halbjahr weiterentwickelt und dabei vor allem der aktuellen Marktentwicklung Rechnung getragen.

Dies betrifft insbesondere die Erweiterung der Szenarioanalysen auf Basis der Entwicklung der Spreads für unterschiedliche Asset- und Ratingklassen seit Beginn der Subprime-Krise.

Gesamtrisikoposition der DekaBank

Risikodefinitionen

Marktpreisrisiken beschreiben den möglichen wirtschaftlichen Verlust aus Positionen im eigenen Bestand, der sich aus künftigen Marktpreisschwankungen ergibt. Sowohl die strategischen Positionen im Bankbuch als auch die eher kurzfristigen Positionen im Handelsbuch sind mit Marktpreisrisiken behaftet. Da die DekaBank Geschäfte vorwiegend in zinsabhängigen Produkten und Aktien abschließt, entfällt ein großer Teil der Marktpreisrisiken auf Zins-, Spread- und Aktienrisiken.

Kreditrisiken setzen sich aus dem Positions- und dem Vorleistungsrisiko zusammen. Das Positionsrisiko umfasst das Kreditnehmer- und das Emittentenrisiko, das sich insbesondere an der Bonität der jeweiligen Vertragspartner bemisst, sowie das Wiedereindeckungsrisiko und die offenen Posten. Das Vorleistungsrisiko bildet die Gefahr ab, dass ein Geschäftspartner nach erbrachter Vorleistung durch die DekaBank seine vertraglich vereinbarte Gegenleistung nicht erbringt.

Operationelle Risiken beschreiben mögliche Verluste durch die Unangemessenheit oder das Versagen von internen Prozessen und Systemen, durch fehlerhaftes Verhalten von Menschen oder durch externe Ereignisse. Sofern etwaige Schadensfälle auf Fehlern der Bank beruhen, treten in der Folge häufig weitere Risiken hinzu, deren Schadenspotenzial ebenfalls zu berücksichtigen ist. Beispiele für solche Sekundärrisiken sind Reputations- und Rechtsrisiken.

Unter Liquiditätsrisiken werden Gefahren einer Zahlungsunfähigkeit sowie Risiken aus Ungleichgewichten der Laufzeitstruktur von Aktiva und Passiva verstanden. Grundsätzlich werden dabei die Risikoarten Zahlungsunfähigkeitsrisiko und Liquiditätsfristentransformationsrisiko unterschieden.

Unter dem Beteiligungsrisiko versteht die DekaBank die Gefahr eines finanziellen Verlusts aufgrund von Wertminderungen des Portfolios von Unternehmensbeteiligungen, sofern diese nicht bilanziell konsolidiert und damit im Rahmen anderer Risikoarten bereits berücksichtigt werden. Das Immobilienrisiko beschreibt die Gefahr, dass sich der Wert von Immobilien im Eigenbestand des DekaBank-Konzerns vermindert. Das Immobilienfondsrisiko resultiert aus der Gefahr von Wertminderungen aus Anteilen an Immobilienfonds (im Wesentlichen des Deka-Immobilien Fonds), die sich im Eigenbestand der Bank befinden. Dem Geschäftsrisiko kommt vor allem im Asset Management große Bedeutung zu. Es erfasst mögliche finanzielle Verluste, die durch Änderungen des Kundenverhaltens oder der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen ebenso wie durch technischen Fortschritt hervorgerufen werden.

Im Rahmen der Risikotragfähigkeitsanalyse werden alle aufgeführten Risikoarten mit Ausnahme des Liquiditätsrisikos betrachtet.

Gesamtrisikoposition im ersten Halbjahr 2008

Das Konzernrisiko (Value-at-Risk mit Konfidenzniveau 99,9 Prozent, Zeithorizont ein Jahr) hat sich im ersten Halbjahr 2008 um 10,3 Prozent auf 2.639 Mio. Euro erhöht (Ende 2007: 2.392 Mio. Euro); (Abb.10).

Ihm stand eine Gesamtrisikotragfähigkeit von 5.625 Mio. Euro gegenüber, die damit kaum vom Stand zum Jahresultimo 2007 abwich. Die Auslastung der Gesamtrisikotragfähigkeit belief sich mithin auf 46,9 Prozent (Ende 2007: 42,1 Prozent), während das primäre Deckungspotenzial zu 70,0 Prozent ausgelastet war.

Die Risikotragfähigkeit war im Berichtszeitraum zu jedem Zeitpunkt gewährleistet.

Der Anstieg des Konzernrisikos ist vor allem auf die Entwicklung des Marktpreisrisikos zurückzuführen. Nach 662 Mio. Euro zum Jahresschluss 2007 summierte es sich zum 30. Juni 2008 auf 821 Mio. Euro. Das klassische Marktpreisrisiko (Zins-, Aktien- und Währungsrisiko) erhöhte sich im Wesentlichen aufgrund deutlich gesteigerter Volatilitäten im Zinsbereich und der konservativen Abbildung der Risiken aus dem neu aufgenommenen ETF-Handel. Die aus dem Liquid-Credits-Portfolio erwachsenen Spreadrisiken waren wegen des deutlichen Anstiegs der Volatilitäten in den ersten Monaten des Jahres per 31. März 2008 auf 713 Mio. Euro angestiegen (Ende 2007: 403 Mio. Euro).

Bei wieder rückläufigen Volatilitäten und einem Abbau der zum Fair Value bewerteten Bestände gingen sie bis zum 30. Juni 2008 wieder auf 322 Mio. Euro zurück.

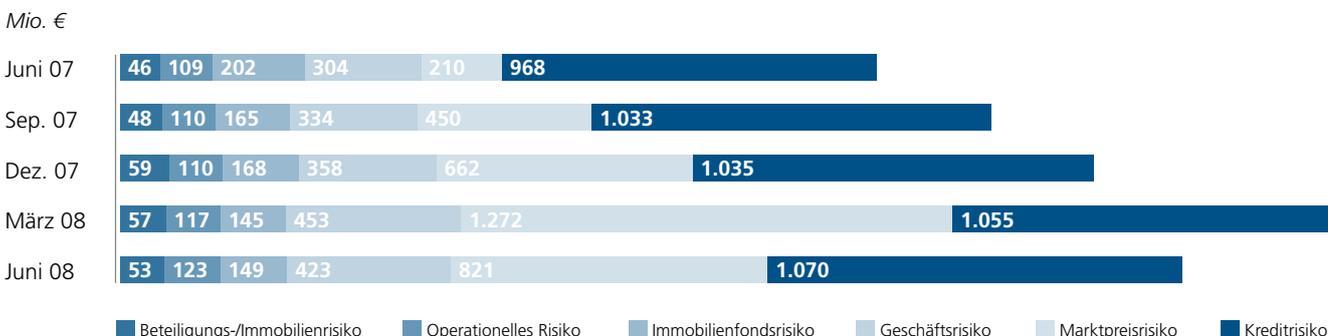
Demgegenüber veränderte sich das Kreditrisiko im ersten Halbjahr nur unwesentlich und belief sich zur Jahresmitte auf 1.070 Mio. Euro (Ende 2007: 1.035 Mio. Euro). Mit einem Anteil von rund 40 Prozent am Konzernrisiko war das Kreditrisiko weiterhin das größte Einzelrisiko der DeKaBank (Abb. 11).

Konzernrisiko nach Risikoarten (Abb. 11)



Das Beteiligungs- und Immobilienrisiko lag infolge von Rückgängen bei den Beteiligungsbuchwerten mit 53 Mio. Euro nochmals leicht unter dem Stand vor sechs Monaten (59 Mio. Euro). Das Immobilienfondsrisiko unterschritt mit 149 Mio. Euro ebenfalls den Vergleichswert Ende 2007 (168 Mio. Euro). Das Geschäftsrisiko nahm demgegenüber von 358 Mio. Euro Ende 2007 auf nunmehr 423 Mio. Euro zu.

Konzernrisiko im Jahresverlauf (Abb. 10)



Marktpreisrisiko

Nach dem deutlichen Rückgang im Geschäftsjahr 2007 sind die klassischen Marktpreisrisiken (Zins-, Aktien- und Währungsrisiko) im Berichtszeitraum gegenüber dem Wert zum Jahresultimo 2007 konzernweit um 39,0 Prozent auf 46,7 Mio. Euro angestiegen (Konfidenzniveau 95,0 Prozent, Haltedauer zehn Tage). Bei allen drei Risikoarten verzeichneten wir einen Anstieg gegenüber dem Jahresende 2007. Unter Berücksichtigung von Korrelationen belief sich das Marktpreisrisiko zur Jahresmitte auf 44,2 Mio. Euro (Ende 2007: 23,1 Mio. Euro).

Das Zinsrisiko erhöhte sich auf Konzernebene in den ersten sechs Monaten des Jahres von 24,5 Mio. Euro auf 28,8 Mio. Euro. Hintergrund des Anstiegs sind im Wesentlichen höhere Preisvolatilitäten im Zusammenhang mit der Finanzmarktkrise. Auch hat die DekaBank ihre Risikoposition im Bereich der Laufzeiten bis zu drei Jahren weiter ausgebaut. Damit bewegte sich das Zinsrisiko zur Jahresmitte zugleich deutlich unterhalb des Durchschnitts des ersten Halbjahres (35,1 Mio. Euro). Rund 78 Prozent des Zinsrisikos entfielen zum Stichtag 30. Juni 2008 auf Positionen im Treasury. Wie schon Ende 2007 hielten wir vorwiegend Euro-Positionen.

Das Aktienrisiko ist zum einen geprägt durch Engagements in Spezialfonds sowie Anschubfinanzierungen von Publikumsfonds und zum anderen durch die Aufnahme des ETF-Handels im ersten Quartal 2008. Im ersten Halbjahr 2008 nahm das

Aktienrisiko um 91,6 Prozent auf 16,5 Mio. Euro (Ende 2007: 8,6 Mio. Euro) zu. In dieser Erhöhung spiegelt sich hauptsächlich die mit dem ETF-Handel einhergehende, konservative Risikoabbildung wider. Wie schon Ende 2007 betrafen rund 56 Prozent der konzernweiten Aktienrisiken Risiken aus dem Euro-Raum.

Das Währungsrisiko lag mit 1,5 Mio. Euro ebenfalls über dem Wert zum Jahresende 2007 (0,5 Mio. Euro), bewegte sich damit jedoch weiterhin auf geringem Niveau. Im ersten Halbjahr 2008 hielt die DekaBank vor allem Positionen in Britischen Pfund und Schweizer Franken (Abb. 12).

Zum Berichtsstichtag zeigt das Spreadrisiko für das Liquid-Credits-Portfolio mit 34,3 Mio. Euro (Konfidenzniveau 95,0 Prozent, Haltedauer zehn Tage) einen im Vergleich zum Jahresultimo 2007 (42,9 Mio. Euro) reduzierten Wert. Diese Veränderung ist primär im Abbau der für das Spreadrisiko relevanten Bestände im Bereich der strukturierten Kreditverbriefungen begründet. Zudem konnte in Bezug auf die Spreadentwicklung nach einer deutlichen Ausweitung der Spreads im ersten Quartal 2008 eine leichte Entspannung im zweiten Quartal verzeichnet werden.

Value-at-Risk im DekaBank-Konzern¹⁾ (Abb. 12)

Mio. €	Halte- dauer in Tagen	Halb- jahres- ultimo 2008	Durch- schnitt 1. Hj. 2008	Min./ Max. 1. Hj. 2008	Jahres- ultimo 2007	Durch- schnitt 2. Hj. 2007	Min./ Max. 2. Hj. 2007
Zinsrisiko							
Handel	1	2,06	2,57	1,56 / 3,87	1,57	1,42	0,68 / 2,53
Treasury	10	23,63	27,92	15,49 / 44,04	22,58	17,32	11,27 / 25,05
Konzern	10	28,76	35,09	21,11 / 54,14	24,52	18,27	11,52 / 26,63
Aktienrisiko							
Handel	1	2,13	1,77	0,33 / 4,72	0,40	0,88	0,29 / 2,76
Treasury	10	16,61	13,87	5,95 / 23,81	7,90	11,66	7,87 / 16,59
Konzern	10	16,47	15,30	6,73 / 25,78	8,60	12,73	8,56 / 18,36
Währungsrisiko							
Handel	1	0,23	0,14	0,01 / 0,53	0,05	0,06	0,02 / 0,18
Treasury	10	1,13	1,24	0,81 / 2,09	0,79	0,50	0,18 / 1,08
Konzern	10	1,45	1,42	0,71 / 2,34	0,48	0,53	0,27 / 1,06

¹⁾ Alle Value-at-Risk-Kennziffern wurden ermittelt auf Basis der Parametrisierung für die interne Risikoermittlung.

Liquid-Credits-Portfolio nach Produktarten (Nominale in Mio. €) (Abb. 13)

Produkt		30.06.2008	
		long	short
Unstructured	Corporate Bonds	6.279,04	0,00
	CDS	1.393,00	- 1.181,53
	Index	700,00	- 130,00
Structured	ABS	432,67	0,00
	RMBS	655,75	0,00
	CMBS	583,95	0,00
	CLO	796,77	0,00
	CSO	730,00	- 163,44
	Structured Finance CDO	56,00	0,00
	N-th to default	0,00	- 10,00
	Balance Sheet Lending	1.180,00	0,00
Alternative	CPPI	150,00	0,00
Gesamt		12.957,18	- 1.484,97

Der Netto-Nominalwert des Liquid-Credits-Portfolios erhöhte sich im ersten Halbjahr auf 11,5 Mrd. Euro (Ende 2007: 7,5 Mrd. Euro). Ausgebaut wurden insbesondere Bonds und auf Einzelnamen lautende Credit Default Swaps (CDS)-Positionen. Diese wurden vorrangig im Format der sogenannten „negative basis trades“ abgeschlossen. Im Bereich der Sicherungsnehmer-Indexgeschäfte wurde die Position im Vergleich zum Jahresende 2007 reduziert. Insgesamt jedoch erhöhte sich der Anteil nicht strukturierter Plain-Vanilla-Produkte am Gesamtportfolio von rund 51 Prozent zum Jahresende 2007 auf rund 62 Prozent.

Das Liquid-Credits-Portfolio ist mehrheitlich gut geratet und entspricht einem Durchschnittsrating von A-. Das Portfolio ist mit einem Anteil von mehr als 86 Prozent auf Europa fokussiert (Abb.13).

Kreditrisiko

Die DekaBank hat im ersten Halbjahr 2008 ihr Kreditportfolio ausgebaut. Das Brutto-Kreditvolumen summierte sich zur Jahresmitte auf 149,4 Mrd. Euro (Ende 2007: 123,1 Mrd. Euro). Der deutliche Anstieg ist nicht zuletzt auf neue Geschäfte mit Financial Institutions (u.a. Repo-/Leihengeschäfte) zurückzuführen. Die deutliche Zunahme des Brutto-Kreditvolumens bei Fonds hat ihre Ursache vor allem im Ausbau von kurzfristigen Geldgeschäften mit Fonds wie auch einem höheren Eigenbestand an Fondsanteilen. Der markante

Brutto-Kreditvolumen nach Risikosegmenten (Abb. 14)

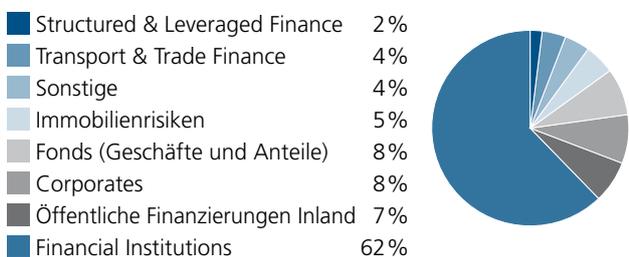
Mio. €	30.06.2008	31.12.2007
Financial Institutions	93.240	79.868
Corporates	11.269	7.485
Public Finance	2.237	1.601
Öffentliche Finanzierungen Inland	10.922	11.686
Public Infrastructure	860	659
Transport & Trade Finance	5.574	3.976
Structured & Leveraged Finance	3.489	2.679
Immobilienrisiken	7.675	6.238
Retailportfolio	2.219	1.929
Fonds (Geschäfte/Anteile)	11.799	6.844
Beteiligungen	116	170
Gesamtergebnis	149.401	123.135

Zuwachs bei den Risikosegmenten Corporates, Transport & Trade Finance sowie Structured & Leveraged Finance kommt aus dem Portfolioaufbau bei strukturierten Finanzierungen sowie Projekt- und Spezialfinanzierungen (Abb. 14).

Wie schon zum Jahresende 2007 entfielen mehr als 71 Prozent des Brutto-Kreditvolumens auf Kreditnehmer aus dem Euro-Raum. Per 30. Juni 2008 betrug das durchschnittliche Rating A- (Abb. 15).

Brutto-Kreditvolumen nach Risikosegmenten

(Abb. 15)



bei Sparkassen und Landesbanken ein entsprechend leicht höherer Ausbau insbesondere des besicherten Geldmarktgeschäfts entgegen (Abb. 16).

Auch beim Netto-Kreditvolumen dominierten Kreditnehmer aus dem Euro-Raum. Das durchschnittliche Rating des Netto-Kreditvolumens veränderte sich nicht (A-). 77,5 Prozent der Summe weisen ein Rating von A oder besser auf (Abb. 17 und 18).

Netto-Kreditvolumen nach Risikosegmenten

(Abb. 17)



Wegen der umfangreichen Besicherung des Kreditportfolios belief sich das Netto-Kreditvolumen mit 66,9 Mrd. Euro auf lediglich 44,8 Prozent des Bruttowerts. Gleichwohl ist es gegenüber dem Jahresendwert 2007 (45,1 Mrd. Euro) analog dem Brutto-Kreditvolumen deutlich angestiegen. Mit Blick auf das besicherte Kreditvolumen stand der geringeren Risikominderung durch eine rückläufige Gewährträgerhaftung

Die bilanzielle Risikovorsorge verringerte sich gegenüber dem Stand Ende 2007 (130,7 Mio. Euro) leicht auf 126,8 Mio. Euro. Die Reduzierung der Risikovorsorge ist auf den Verbrauch der Einzelwertberichtigungen und auf Devisenkursveränderungen bei Wertberichtigungen in Fremdwährung

Überleitung Brutto-Kreditvolumen/Netto-Kreditvolumen (Abb. 16)

Mrd. €	30.06.2008	31.12.2007
Brutto-Kreditvolumen	149,4	123,1
Forderungen an Bund, Länder und Gemeinden	8,2	9,1
Gewährträgerhaftung	22,0	30,8
Personal- und Sachsicherheiten	8,5	7,1
Netting von Finanztermingeschäften	3,2	1,8
Gedekte Wertpapiere	6,1	5,2
Verrechnung Reverse Repos	18,9	14,5
Netting bei Entleihe/Durchhandelsgeschäften	6,6	2,7
Leihe-/Durchhandelsgeschäfte	5,9	5,9
Sonstige Risikominderungen	3,1	0,9
Netto-Kreditvolumen	66,9	45,1

Netto-Kreditvolumen nach Risikosegmenten und Rating *(Abb. 18)*

Mio. €	Ø PD in bps	Ø-Rating		
		30.06.2008	30.06.2008	31.12.2007
Financial Institutions	4	AA-	36.444	22.628
Corporates	8	A	9.424	6.445
Public Finance	2	AA+	1.972	1.383
Öffentliche Finanzierungen Inland	1	AAA	524	571
Public Infrastructure	33	5	738	537
Transport & Trade Finance	41	5	1.982	1.300
Structured & Leveraged Finance	40	5	3.460	2.628
Immobilienrisiken	14	2	3.910	3.030
Retailportfolio	5	A+	1.147	821
Fonds (Geschäfte/Anteile)	1	AAA	7.192	5.620
Beteiligungen	25	4	116	170
Gesamtergebnis	9	A-	66.910	45.133

zurückzuführen. Etwa 50,0 Prozent der Risikovorsorge (62,8 Mio. Euro) wurden durch Portfoliowertberichtigungen für Bonitätsrisiken hervorgerufen (Abb. 19).

Operationelle Risiken

Das auf Basis Value-at-Risk (Risikohorizont ein Jahr, Konfidenzniveau 99,9 Prozent) monatlich ermittelte konzernweite operationelle Risiko stieg gegenüber dem Jahresultimo 2007 (109,9 Mio. Euro) um 12,0 Prozent auf 123,1 Mio. Euro zum Berichtsstichtag an. Dabei bewegte es sich in

einer Bandbreite von 109 Mio. Euro bis 123,1 Mio. Euro. Zurückzuführen ist die Erhöhung auf die Erweiterung der Geschäftsaktivitäten, beispielsweise um ETFs, ebenso wie auf den Anstieg der zugrunde liegenden tatsächlichen (internen und externen) Schadenssummen vor dem Hintergrund des volatileren Marktumfelds.

Datengrundlage waren zum einen die Schadensfalldaten der angeschlossenen externen Schadensfallkonsortien zum anderen die interne Schadensfallerhebung. Die Zahl der

Risikovorsorge nach Risikosegmenten *(Abb. 19)*

Mio. €	Corporates	Transport & Trade Finance	Structured & Leveraged Finance	Immobilienrisiken	Beteiligungen	Sonstige	30.06.2008	31.12.2007	31.12.2006
Wertberechtigtes Brutto-Kreditvolumen ¹⁾	0,0	150,5	0,0	24,5	0,0	0,0	175,0	171,5	343,8
Fair-Value-Sicherheiten	0,0	85,0	0,0	5,4	0,0	0,0	90,4	83,8	179,4
Wertberechtigtes Netto-Kreditvolumen ¹⁾	0,0	65,5	0,0	19,1	0,0	0,0	84,6	87,7	164,4
Risikovorsorge 30.06.2008 ²⁾	7,9	46,6	2,7	66,2	2,9	0,5	126,8	130,7	201,0
Einzelwertberichtigungen	0,0	13,4	0,0	18,3	0,0	0,0	31,7	35,3	106,6
Rückstellungen ²⁾	0,0	7,1	0,0	0,8	2,9	0,0	10,8	12,2	21,0
Portfoliowertberichtigungen für Länderrisiken	0,0	21,5	0,0	0,0	0,0	0,0	21,5	20,0	20,0
Portfoliowertberichtigungen für Bonitätsrisiken	7,9	4,6	2,7	47,1	0,0	0,5	62,8	63,2	53,4

¹⁾ Einzel- und länderwertberechtigtes Brutto- und Netto-Kreditvolumen.

²⁾ Bilanzielle Risikovorsorge übersteigt das Netto-Kreditvolumen, da Portfoliowertberichtigungen gebildet sind.

internen Schadensfälle ging auf 23 (1. Halbjahr 2007: 32) zurück. Hingegen verdreifachte sich die resultierende Schadenssumme auf 3,8 Mio. Euro im vergleichbaren Vorjahreszeitraum.

Liquiditätsrisiken

Die Liquiditätssituation der DekaBank ist weiterhin sehr komfortabel. Wegen des hohen Bestands an liquiden – oftmals notenbankfähigen – Wertpapieren und der Überdeckung im Deckungsstock, aber auch durch entsprechende Repurchase-Agreement-Geschäfte steht der DekaBank ein umfangreiches kurzfristiges Liquiditätspotenzial zur Verfügung. Der kumulierte Liquiditätssaldo per 30. Juni 2008 summierte sich im kurzfristigen Bereich (unterhalb eines Monats) auf 26,2 Mrd. Euro (31. Dezember 2007: 17,5 Mrd. Euro); (Abb. 20).

Die regulatorischen Anforderungen der Liquiditätsverordnung wurden im ersten Halbjahr des Jahres 2008 jederzeit deutlich übertroffen. Die auf täglicher Basis ermittelte Liquiditätskennzahl des ersten Laufzeitbands bewegte sich zwischen 1,3 und 1,7. Die Liquiditätskennzahl beträgt 1,3 per Stichtag 30. Juni 2008, der Halbjahresdurchschnitt 1,4.

Weitere Risiken

Das Beteiligungs- und Immobilienrisiko verringerte sich binnen Halbjahresfrist von 59 Mio. Euro auf 53 Mio. Euro. Größter Bestandteil blieb das Beteiligungsrisiko, das – vor allem bedingt durch geringere Beteiligungsbuchwerte – auf 46 Mio. Euro (Ende 2007: 52 Mio. Euro) zurückging. Das Immobilienrisiko hatte mit zum Jahresende 2007 unverändert 7 Mio. Euro weiterhin nur untergeordnete Bedeutung.

Auch das Immobilienfondsrisiko folgte weiter einem rückläufigen Trend. Mit 149 Mio. Euro lag es um 11,3 Prozent unter dem Jahresendstand 2007. Das Risiko selbst resultiert vor allem aus in den eigenen Bestand übernommenen Anteilen des Deka-Immobilienfonds.

Das Geschäftsrisiko ist die Gefahr von Verlusten, die aus Veränderungen der Rahmenbedingungen im Wirtschaftsumfeld, im Produktumfeld sowie aus technologischen Veränderungen erwachsen können.

Liquiditätsablaufbilanz Normaler Geschäftsbetrieb DekaBank zum 30.06.2008 (Abb. 20)

Mio. €	<=1M	>1M-12M	>12M-7J	>7J	Summe
Wertpapiere, Kredite und Schuldscheindarlehen ¹⁾	13.428	15.853	36.090	9.735	75.106
Sonstige Geldmarktgeschäfte (aktiv) ²⁾	27.917	12.742	0	11	40.669
Derivate	-572	-2.606	-1.927	11	-5.093
Refinanzierungsmittel ³⁾	-30.406	-18.384	-32.182	-23.573	-104.545
Sonstige Bilanzpositionen ⁴⁾	-71	-71	-144	-2.423	-2.709
Liquiditätssaldo (kum. Gap + kum. Liquiditätspotenzial)	26.172	19.112	15.608	2.303	
Liquiditätssaldo DekaBank Luxembourg	582	3.327	4.798	-113	

¹⁾ Inklusive unwiderrufliche Kreditzusagen und Avale.

²⁾ Davon sind ca. 22 Mrd. Euro besichert.

³⁾ Dies sind insbesondere Short Term Products, eigene Zertifikate und Funding.

⁴⁾ Inklusive Stille Einlagen und Eigenkapital.

Zwischenabschluss

Konzern-Ergebnisrechnung

für die Zeit vom 1. Januar bis 30. Juni 2008

Mio. €	Notes	1. Hj. 2008	1. Hj. 2007	Veränderung	
Zinserträge		2.057,1	1.778,6	278,5	15,7 %
Zinsaufwendungen		1.928,5	1.697,8	230,7	13,6 %
Zinsergebnis	[5]	128,6	80,8	47,8	59,2 %
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	[6]	0,5	25,6	-25,1	-98,0 %
Zinsergebnis nach Risikovorsorge		129,1	106,4	22,7	21,3 %
Provisionserträge		1.324,4	1.291,8	32,6	2,5 %
Provisionsaufwendungen		838,6	786,9	51,7	6,6 %
Provisionsergebnis	[7]	485,8	504,9	-19,1	-3,8 %
Handelsergebnis	[8]	114,8	48,1	66,7	138,7 %
Ergebnis aus Finanzinstrumenten der Kategorie Designated at Fair Value	[9]	-189,6	-4,4	-185,2	(< -300 %)
Ergebnis aus Fair Value Hedges gemäß IAS 39		0,2	6,3	-6,1	-96,8 %
Ergebnis aus Finanzanlagen	[10]	1,4	-1,4	2,8	200,0 %
Verwaltungsaufwand	[11]	382,2	323,5	58,7	18,1 %
Sonstiges betriebliches Ergebnis	[12]	-7,0	148,7	-155,7	-104,7 %
Jahresergebnis vor Steuern		152,5	485,1	-332,6	-68,6 %
Ertragsteuern	[13]	59,8	88,1	-28,3	-32,1 %
Zinsaufwendungen atypisch stille Einlagen		10,3	16,3	-6,0	-36,8 %
Jahresergebnis (vor Minderheitenanteilen)		82,4	380,7	-298,3	-78,4 %
Anteile anderer Gesellschafter am Ergebnis		0,0	0,0	0,0	o.A.
Konzern-Jahresüberschuss		82,4	380,7	-298,3	-78,4 %
Erfolgsneutrale Änderung von Finanzinstrumenten Available for Sale		-3,3	-4,0	0,7	17,5 %
Erfolgswirksame Realisierung von Finanzinstrumenten Available for Sale		0,0	-0,1	0,1	100,0 %
Bewertung Finanzinstrumente Available for Sale		-3,3	-4,1	0,8	19,5 %
Erfolgsneutrale Änderung Latenter Steuern		0,8	1,2	-0,4	-33,3 %
Netto-Veränderung aus der Währungsumrechnung		1,2	-0,9	2,1	233,3 %
Übriges Konzernergebnis		-1,3	-3,8	2,5	65,8 %
Ergebnis der Periode nach IFRS		81,1	376,9	-295,8	-78,5 %

Konzernbilanz

zum 30. Juni 2008

Mio. €	Notes	30.06.2008	31.12.2007	Veränderung	
Aktiva					
Barreserve		218,4	783,9	-565,5	-72,1 %
Forderungen an Kreditinstitute	[14]	56.190,3	45.980,6	10.209,7	22,2 %
(netto nach Risikovorsorge in Höhe von)	[16]	(0,5)	(0,2)	0,3	150,0 %
Forderungen an Kunden	[15]	31.235,4	24.703,1	6.532,3	26,4 %
(netto nach Risikovorsorge in Höhe von)	[16]	(115,6)	(118,3)	-2,7	-2,3 %
Zum Fair Value bewertete Finanzaktiva	[17]	44.050,4	33.628,7	10.421,7	31,0 %
(davon als Sicherheit hinterlegt)		(13.808,4)	(10.523,9)	3.284,5	31,2 %
Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten		126,6	27,6	99,0	(> 300 %)
Finanzanlagen	[18]	4.298,5	605,7	3.692,8	(> 300 %)
Immaterielle Vermögenswerte	[19]	138,8	140,7	-1,9	-1,4 %
Sachanlagen	[20]	40,6	35,3	5,3	15,0 %
Ertragsteueransprüche		287,4	250,3	37,1	14,8 %
Sonstige Aktiva		450,9	326,3	124,6	38,2 %
Summe der Aktiva		137.037,3	106.482,2	30.555,1	28,7 %
Passiva					
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	[21]	36.792,1	25.360,0	11.432,1	45,1 %
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	[22]	32.939,5	26.610,8	6.328,7	23,8 %
Verbriefte Verbindlichkeiten	[23]	29.666,4	29.746,5	-80,1	-0,3 %
Zum Fair Value bewertete Finanzpassiva	[24]	30.681,9	17.792,7	12.889,2	72,4 %
Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten		195,0	164,3	30,7	18,7 %
Rückstellungen	[25]	500,1	523,9	-23,8	-4,5 %
Ertragsteuerpflichtungen		137,7	127,8	9,9	7,7 %
Sonstige Passiva		814,6	788,1	26,5	3,4 %
Nachrangkapital	[26]	1.908,3	2.018,9	-110,6	-5,5 %
Atypisch stille Einlagen		52,4	52,4	0,0	0,0 %
Eigenkapital	[27]	3.349,3	3.296,8	52,5	1,6 %
a) Gezeichnetes Kapital		286,3	286,3	0,0	0,0 %
b) Kapitalrücklage		190,3	190,3	0,0	0,0 %
c) Gewinnrücklagen		2.793,0	2.793,0	0,0	0,0 %
d) Neubewertungsrücklage		-4,2	-1,7	-2,5	-147,1 %
e) Rücklage aus der Währungsumrechnung		0,7	-0,5	1,2	240,0 %
f) Bilanzgewinn/-verlust (Konzerngewinn)		82,4	28,6	53,8	188,1 %
g) Anteile im Fremdbesitz		0,8	0,8	0,0	0,0 %
Summe der Passiva		137.037,3	106.482,2	30.555,1	28,7 %

Eigenkapitalspiegel

für die Zeit vom 1. Januar bis 30. Juni 2008

Mio. €	Eingezahltes Eigenkapital		Erwirtschaftetes Konzern-Eigenkapital	
	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklagen	Gewinnrücklage	Konzerngewinn/-verlust
Bestand zum 31.12.2006	286,3	190,3	2.415,4	28,6
Konzern-Jahresüberschuss				380,7
Netto-Veränderung aus der Währungsumrechnung				
Erfolgsneutrale Änderung von Finanzinstrumenten Available for Sale				
Erfolgswirksame Realisierung von Finanzinstrumenten Available for Sale				
Erfolgsneutrale Änderung Latenter Steuern				
Übriges Konzernergebnis				
Ergebnis der Periode nach IFRS	–	–	–	380,7
Veränderungen im Konsolidierungskreis und sonstige Veränderungen			–	
Ausschüttung				–28,6
Bestand zum 30.06.2007	286,3	190,3	2.415,4	380,7
Konzern-Jahresüberschuss				25,5
Netto-Veränderung aus der Währungsumrechnung				
Erfolgsneutrale Änderung von Finanzinstrumenten Available for Sale				
Erfolgswirksame Realisierung von Finanzinstrumenten Available for Sale				
Erfolgsneutrale Änderung Latenter Steuern				
Übriges Konzernergebnis				
Ergebnis der Periode nach IFRS	–	–	–	25,5
Veränderungen im Konsolidierungskreis und sonstige Veränderungen			–	
Einstellung in die Gewinnrücklagen			377,6	–377,6
Ausschüttung				
Bestand zum 31.12.2007	286,3	190,3	2.793,0	28,6
Konzern-Jahresüberschuss				82,4
Netto-Veränderung aus der Währungsumrechnung				
Erfolgsneutrale Änderung von Finanzinstrumenten Available for Sale				
Erfolgswirksame Realisierung von Finanzinstrumenten Available for Sale				
Erfolgsneutrale Änderung Latenter Steuern				
Übriges Konzernergebnis				
Ergebnis der Periode nach IFRS	–	–	–	82,4
Veränderungen im Konsolidierungskreis und sonstige Veränderungen			–	
Ausschüttung				–28,6
Bestand zum 30.06.2008	286,3	190,3	2.793,0	82,4

	Übriges Konzernergebnis		Gesamt vor Fremdanteilen	Anteile im Fremdbesitz	Eigenkapital
	Neu- bewertungs- rücklage	Rücklage aus der Währungs- umrechnung			
	2,6	0,4	2.923,6	0,7	2.924,3
			380,7	–	380,7
		–0,9			
	–4,0				
	–0,1				
	1,2				
	–2,9	–0,9	–3,8	–	–3,8
	–2,9	–0,9	376,9	–	376,9
			–	–	–
			–28,6		–28,6
	–0,3	–0,5	3.721,9	0,7	3.272,6
			25,5	4,4	29,9
		–			
	–1,5				
	–0,2				
	0,3				
	–1,4	–	–1,4	–	–1,4
	–1,4	–	24,1	4,4	28,5
			–	–	–
			–	–	–
			–	–4,3	–4,3
	–1,7	–0,5	3.296,0	0,8	3.296,8
			82,4	–	82,4
		1,2			
	–3,3				
	0,0				
	0,8				
	–2,5	1,2	–1,3	–	–1,3
	–2,5	1,2	81,1	–	81,1
			–	–	–
			–28,6	–	–28,6
	–4,2	0,7	3.348,5	0,8	3.349,3

Kapitalflussrechnung

für die Zeit vom 1. Januar bis 30. Juni 2008

Mio. €	1. Hj. 2008	1. Hj. 2007
Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	783,9	256,3
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit	1.816,1	-555,9
Cashflow aus Investitionstätigkeit	-2.232,2	2,9
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	-149,4	-76,5
Effekte aus Veränderungen des Konsolidierungskreises	0,0	611,1
Finanzmittelfonds am Ende der Periode	218,4	237,9

Die Definitionen der einzelnen Cashflow-Komponenten entsprechen denen im Jahresabschluss 2007.

Notes

Segmentberichterstattung	34
[1] Segmentierung nach Geschäftsfeldern	34
Allgemeine Angaben	38
[2] Grundlagen der Rechnungslegung	38
[3] Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	38
[4] Veränderungen im Konsolidierungskreis	39
Erläuterungen zur Ergebnisrechnung	40
[5] Zinsergebnis	40
[6] Risikovorsorge im Kreditgeschäft.....	40
[7] Provisionsergebnis	41
[8] Handelsergebnis.....	41
[9] Ergebnis aus Finanzinstrumenten der Kategorie Designated at Fair Value.....	42
[10] Ergebnis aus Finanzanlagen.....	42
[11] Verwaltungsaufwand	43
[12] Sonstiges betriebliches Ergebnis	43
[13] Ertragsteuern	43
Erläuterungen zur Bilanz	44
[14] Forderungen an Kreditinstitute.....	44
[15] Forderungen an Kunden.....	44
[16] Risikovorsorge.....	44
[17] Zum Fair Value bewertete Finanzaktiva	46
[18] Finanzanlagen.....	47
[19] Immaterielle Vermögenswerte	47
[20] Sachanlagen	47
[21] Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	47
[22] Verbindlichkeiten gegenüber Kunden.....	48
[23] Verbriefte Verbindlichkeiten.....	48
[24] Zum Fair Value bewertete Finanzpassiva	48
[25] Rückstellungen.....	49
[26] Nachrangkapital.....	49
[27] Eigenkapital	49
Sonstige Angaben	50
[28] Finanzinstrumente nach IAS 39 – Bewertungskategorien	50
[29] Fair-Value-Angaben der Finanzinstrumente.....	51
[30] Derivative Geschäfte	53
[31] Bankaufsichtsrechtliches Eigenkapital	53
[32] Eventual- und andere Verpflichtungen.....	54
[33] Anteilsbesitzliste.....	55
[34] Angaben über Geschäftsbeziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen.....	57
Versicherung des Vorstands	58

Notes

Segmentberichterstattung

[1] Segmentierung nach Geschäftsfeldern

Die DekaBank wendet IFRS 8 bereits vorzeitig an. Dementsprechend basiert die Segmentberichterstattung auf den Managementberichtssystemen des DekaBank-Konzerns und spiegelt die interne Organisation und Berichtsstruktur wider. Dabei werden die Segmentinformationen angegeben, die auch regelmäßig den Entscheidungsträgern berichtet werden und auf deren Basis der Erfolg eines Segments beurteilt wird. Änderungen der Organisations- und Geschäftsfeldstruktur haben sich im ersten Halbjahr 2008 nicht ergeben.

	Asset Management Kapitalmarkt		Asset Management Immobilien		Corporates & Markets	
	Wirtschaftliches Ergebnis					
Mio. €	1. Hj. 2008	1. Hj. 2007	1. Hj. 2008	1. Hj. 2007	1. Hj. 2008	1. Hj. 2007
Zinsergebnis	-11,2	-24,3	9,5	-12,3	49,0	67,2
Risikoergebnis	-	-	6,5	20,4	-6,0	5,2
Provisionsergebnis	350,9	377,1	75,2	71,0	57,0	56,9
Finanzergebnis ²⁾	7,2	25,2	10,1	12,9	-105,6	-2,8
Sonstiges Ergebnis	-7,4	-4,9	0,9	149,7	-0,3	-0,2
Summe Erträge	339,5	373,1	102,2	241,7	-5,9	126,3
Verwaltungsaufwendungen (inkl. Abschreibungen)	185,7	193,7	57,0	51,0	106,2	61,2
Restrukturierungsaufwendungen	0,2	-	-	1,3	-	-
Summe Aufwendungen	185,9	193,7	57,0	52,3	106,2	61,2
(Wirtschaftliches) Ergebnis vor Steuern	153,6	179,4	45,2	189,4	-112,1	65,1
Cost-Income-Ratio ³⁾	0,55	0,52	0,60	0,23 ⁴⁾	- ⁵⁾	0,51

¹⁾ Für das Segment Corporate Center/Sonstige erfolgt mangels wirtschaftlicher Aussagekraft keine Angabe der Cost-Income-Ratio.

²⁾ Darin sind das Ergebnis aus Trading-Positionen, das Finanzergebnis Non-Trading, das Ergebnis aus übrigen Finanzanlagen und aus dem Rückerwerb eigener Emissionen sowie die Veränderung der Neubewertungsrücklage und das Bewertungsergebnis aus dem originären Kredit- und Emissionsgeschäft enthalten.

³⁾ Berechnung der Cost-Income-Ratio ohne Berücksichtigung der Restrukturierungsaufwendungen und des Risikoergebnisses.

Wesentliche Änderungen bestandsbezogener Messgrößen bzw. Kennzahlen im ersten Halbjahr 2008 können der folgenden Tabelle entnommen werden:

	Asset Management Kapitalmarkt		Asset Management Immobilien		Corporates & Markets	
Mio. €	30.06.2008	31.12.2007	30.06.2008	31.12.2007	30.06.2008	31.12.2007
Assets under Management	141.628	147.476	18.813	17.725	2.519	-
Brutto-Kreditvolumen nach § 19 (1) KWG	-	-	7.044	5.696	142.241	117.269
Konzernrisiko (Value-at-Risk) ²⁾	379	356	281	286	1.979	1.750

¹⁾ Für das Segment Corporate Center/Sonstige erfolgt mangels wirtschaftlicher Aussagekraft keine Angabe zum Konzernrisiko.

²⁾ Value-at-Risk mit 99,9 Prozent Konfidenzniveau und 1 Jahr Haltedauer per 30.06.2008 bzw. 31.12.2007.

³⁾ Im Brutto-Kreditvolumen werden die Beteiligungen nicht den jeweiligen Segmenten zugeordnet, sondern separat im Segment Corporate Center/Sonstige dargestellt.

	Corporate Center/ Sonstige ¹⁾		Konzern		Reconciliation		Konzern	
	Wirtschaftliches Ergebnis				Ergebnis vor Steuern			
	1. Hj. 2008	1. Hj. 2007	1. Hj. 2008	1. Hj. 2007	1. Hj. 2008	1. Hj. 2007	1. Hj. 2008	1. Hj. 2007
	81,3	50,2	128,6	80,8	–	–	128,6	80,8
	–	–	0,5	25,6	–	–	0,5	25,6
	2,7	–0,1	485,8	504,9	–	–	485,8	504,9
	–0,2	0,1	–88,5	35,4	33,5	16,3	–55,0	51,7
	–15,6	2,3	–22,4	146,9	–2,6	–	–25,0	146,9
	68,2	52,5	504,0	793,6	30,9	16,3	534,9	809,9
	33,3	17,6	382,2	323,5	–	–	382,2	323,5
	–	–	0,2	1,3	–	–	0,2	1,3
	33,3	17,6	382,4	324,8	–	–	382,4	324,8
	34,9	34,9	121,6	468,8	30,9	16,3	152,5	485,1
	–	–	0,76	0,42				

⁴⁾ Cost-Income-Ratio inklusive positivem Ergebniseffekt aus dem Verkauf des Trianon-Komplexes.

⁵⁾ Cost-Income-Ratio ist aufgrund des negativen Bewertungsergebnisses aus den Liquid-Credits-Positionen ohne wirtschaftliche Aussagekraft.

	Corporate Center/ Sonstige ¹⁾		Konzern	
	30.06.2008	31.12.2007	30.06.2008	31.12.2007
	–	–	162.960	165.201
	116 ³⁾	170 ³⁾	149.401	123.135
	–	–	2.639	2.392

Im Segment Asset Management Kapitalmarkt werden Aktivitäten des Konzerns zusammengefasst, die unmittelbar mit der Erzielung von Erträgen und Vermögenswertsteigerungen durch die Anlage von Kundengeldern in Kapitalmarktprodukten in Zusammenhang stehen. Dem Segment sind zudem die Aktivitäten im Bereich Master-KAG und Fondsadministration, Vertrieb und Services im Zusammenhang mit Kundendepots zugeordnet.

Im Segment Asset Management Immobilien sind sämtliche Immobilienaktivitäten des DekaBank-Konzerns gebündelt. Neben der Anlage von Kundengeldern in konzerneigenen Immobilien(fonds)produkten umfasst das Segment den An- und Verkauf von Immobilien, das Management dieser Assets und alle weiteren Immobiliendienstleistungen sowie die Produktentwicklung der konzernweiten, immobilienbasierten Aktivitäten. Die Immobilienfinanzierung komplettiert das Leistungsspektrum um Finanzierungslösungen für professionelle Immobilieninvestoren.

Das Segment Corporates & Markets bündelt das Kreditgeschäft (Fokus auf Structured & Leveraged Finance, Transport & Trade, Public Infrastructure), die kapitalmarktbezogenen Handels- und Sales-Aktivitäten sowie die Liquiditätssteuerung und Refinanzierungsaufgaben im DekaBank-Konzern. Das Segment dient dabei als Dienstleister für die Asset-Management-Tätigkeiten. Darüber hinaus agiert Corporates & Markets als Partner institutioneller Investoren.

Unter Corporate Center/Sonstige sind Erträge und Aufwendungen dargestellt, die nicht den operativen Segmenten zuordenbar sind. Dabei handelt es sich im Wesentlichen um die Overheadkosten der Corporate Center sowie das Ergebnis der Eigenmittelanlage zum risikofreien Zins. Einmalige Sondereffekte, die zu einer Verzerrung des jeweiligen Segmentergebnisses führen würden, werden ebenfalls hier ausgewiesen.

Der Erfolg eines Segments wird im internen Reporting durch das wirtschaftliche Ergebnis gemessen, das grundsätzlich nach den Bilanzierungs- und Bewertungsvorschriften der IFRS ermittelt wird. Das wirtschaftliche Ergebnis setzt sich aus dem Ergebnis vor Steuern, der Veränderung der Neubewertungsrücklage vor Steuern sowie dem Bewertungsergebnis aus dem originären Kredit- und Emissionsgeschäft zusammen. Diese nach den Vorschriften der IFRS nicht ertragswirksam zu erfassenden Ergebniskomponenten sind in der Überleitung auf das Konzernergebnis vor Steuern in der Spalte „Reconciliation“ enthalten.

Die Assets under Management setzen sich primär aus dem ertragsrelevanten Fondsvermögen der verwalteten Publikums- und Spezialfonds in den Geschäftsfeldern AMK und AMI zusammen. Weitere Bestandteile sind dabei die Volumina der Direktanlagen in Kooperationspartnerfonds, der Kooperationspartner-, Drittfonds- und Liquiditätsanteil im fondsbasierten Vermögensmanagement sowie die Advisory-/Management- und Vermögensverwaltungsmandate. Die Assets under Management im Geschäftsfeld Corporates & Markets setzen sich aus dem Volumen der passiv gemanagten, börsennotierten Indexfonds (ETFs) zusammen. Bei den Assets under Management handelt es sich um verwaltete Kundengelder. In den Eigenbestand übernimmt die DekaBank fast ausschließlich Anschubfinanzierungen für neu aufgelegte Fonds (30.06.2008: 4.091,2 Mio. Euro; 31.12.2007: 2.634 Mio. Euro).

Das Brutto-Kreditvolumen wird gemäß der Definition des § 19 (1) KWG ermittelt und entspricht somit nicht der Bilanzsumme nach IFRS. Im Brutto-Kreditvolumen sind sämtliche Bilanzaktiva und außerbilanzielle Geschäfte enthalten (inkl. widerruflicher Kreditzusagen), die einem Kreditausfallrisiko unterliegen, wobei die Risikovorsorge aus dem Kreditgeschäft unberücksichtigt bleibt.

Allgemeine Angaben

[2] Grundlagen der Rechnungslegung

Der Zwischenbericht der DekaBank Deutsche Girozentrale wird nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) aufgestellt. Maßgeblich sind diejenigen Standards, die zum Zeitpunkt der Berichtserstellung veröffentlicht und von der Europäischen Union übernommen wurden, sowie deren Auslegung durch das International Financial Reporting Interpretation Committee (IFRIC) und das Standing Interpretations Committee (SIC).

Der vorliegende verkürzte Zwischenabschluss wurde gemäß § 37y WpHG in Verbindung mit § 37w WpHG erstellt, hierbei wurden insbesondere die Anforderungen des IAS 34 Zwischenberichterstattung berücksichtigt.

[3] Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Der Zwischenbericht basiert auf den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden des Jahresabschlusses 2007. Entsprechend den Vorgaben des IAS 34 erfolgt die bilanzielle Beurteilung eines Sachverhalts gemäß dem eigenständigen Ansatz zum aktuellen Bilanzstichtag und nicht in Vorwegnahme des Jahresabschlusses. Der vorliegende Zwischenbericht wurde durch unseren Abschlussprüfer einer prüferischen Durchsicht unterzogen und sollte in Verbindung mit dem geprüften Konzernabschluss 2007 gelesen werden. Die von IFRS 7 geforderten Risikoangaben werden im Wesentlichen im Rahmen des Risikoberichts im Konzernlagebericht dargestellt.

Erträge und Aufwendungen werden grundsätzlich in der Periode erfasst, der sie wirtschaftlich zuzurechnen sind. Gleichmäßig periodisierbare Posten werden zeitanteilig abgegrenzt.

Sämtliche im Rahmen der Bilanzierung und Bewertung nach IFRS notwendigen Schätzungen und Beurteilungen erfolgen im Einklang mit dem jeweiligen Standard bestmöglich (Best Estimate), werden fortlaufend neu bewertet und basieren auf Erwartungswerten und weiteren Faktoren, einschließlich Erwartungen hinsichtlich zukünftiger Ereignisse, die unter den gegebenen Umständen am Bilanzstichtag vernünftig erscheinen. Im vorliegenden Abschluss wurden alle Anpassungen, die für eine angemessene Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage im Rahmen der Zwischenberichterstattung notwendig sind, vorgenommen.

Die DekaBank wendet die Fair-Value-Option für jene finanziellen Vermögenswerte und Verpflichtungen an, die als Einheit im Rahmen der dokumentierten Risikomanagementstrategie der Bank gesteuert werden. Sowohl das Risiko als auch die Ergebnisse hieraus werden auf Basis von Fair Values ermittelt und an den Vorstand berichtet. Darüber hinaus wird die Fair-Value-Option auch zur Vermeidung von Accounting Mismatches bzw. der Trennungspflicht bei strukturierten Produkten eingesetzt. Die Ausübung der Fair Value-Option führt hier zu einer Harmonisierung von wirtschaftlicher Steuerung und Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage.

Finanzielle Vermögenswerte mit festen oder bestimmbaren Zahlungen sowie einer festen Laufzeit können der Kategorie Held to Maturity zugeordnet werden, wenn sie mit der Absicht und der Fähigkeit erworben wurden, diese bis zur Endfälligkeit zu halten. Die DekaBank macht 2008 von dieser Möglichkeit erstmals Gebrauch und ordnet Finanzinstrumente der Held-to-Maturity-Kategorie zu. Die Bewertung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten.

[4] Veränderungen im Konsolidierungskreis

Der Konsolidierungskreis des DekaBank-Konzerns umfasst zum 30. Juni 2008 – neben der DekaBank als Mutterunternehmen – insgesamt 9 (31.12.2007: 8) inländische und 9 (31.12.2007: 8) ausländische Tochterunternehmen. An diesen Gesellschaften hält die DekaBank direkt oder indirekt mehr als 50 Prozent der Stimmrechte. Darüber hinaus umfasst der Konsolidierungskreis 10 Spezialfonds (31.12.2007: 10), deren Anleger ausschließlich Unternehmen des DekaBank-Konzerns sind und die gemäß IAS 27 in Verbindung mit SIC-12 zu konsolidieren sind.

Die Deka Immobilien Luxembourg S.A. und die ETFlab Investment GmbH wurden im Berichtszeitraum erstmals in den Konsolidierungskreis aufgenommen.

Auf die Einbeziehung von 18 (31.12.2007: 19) Unternehmen, an denen die DekaBank mittelbar oder unmittelbar beteiligt ist, wurde verzichtet. Sie sind für die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns von untergeordneter Bedeutung. Die Anteile an diesen Unternehmen werden unter den Finanzanlagen ausgewiesen.

Erläuterungen zur Ergebnisrechnung

[5] Zinsergebnis

Die Position enthält neben den Zinserträgen und -aufwendungen zeitanteilige Auflösungen von Agien und Disagien aus Finanzinstrumenten. Zinsergebnisse aus Positionen des Handelsbuchs, die der Kategorie Held for Trading zugeordnet sind sowie damit im Zusammenhang stehende Refinanzierungsaufwendungen sind hiervon ausgenommen, da sie im Handelsergebnis ausgewiesen werden. Aufgrund der nach IAS 32 zu erfolgenden Klassifizierung von stillen Einlagen als Fremdkapital werden die Leistungen an typisch stille Gesellschafter im Zinsaufwand erfasst.

Mio. €	1. Hj. 2008	1. Hj. 2007	Veränderung
Zinserträge aus			
Kredit- und Geldmarktgeschäften	1.444,1	1.241,3	202,8
Zinsderivaten (ökonomische Sicherungsgeschäfte)	207,2	133,6	73,6
Festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	382,2	370,2	12,0
Sicherungsderivaten (Hedge Accounting)	9,0	11,5	-2,5
Laufende Erträge aus			
Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	11,2	18,9	-7,7
Beteiligungen	2,5	2,1	0,4
Ergebnis aus dem Leasinggeschäft	0,9	1,0	-0,1
Zinserträge insgesamt	2.057,1	1.778,6	278,5
Zinsaufwendungen für			
Verbindlichkeiten	986,3	886,9	99,4
Zinsderivate (ökonomische Sicherungsgeschäfte)	188,6	112,8	75,8
Sicherungsderivate (Hedge Accounting)	16,3	5,2	11,1
Verbriefte Verbindlichkeiten	676,2	631,6	44,6
Nachrangkapital	29,1	29,3	-0,2
Typisch stille Einlagen	32,0	32,0	-
Zinsaufwendungen insgesamt	1.928,5	1.697,8	230,7
Zinsergebnis	128,6	80,8	47,8

[6] Risikovorsorge im Kreditgeschäft

Die Risikovorsorge stellt sich in der Ergebnisrechnung wie folgt dar:

Mio. €	1. Hj. 2008	1. Hj. 2007	Veränderung
Zuführung zur Risikovorsorge	-7,0	-1,5	-5,5
Direkte Forderungsabschreibungen	-0,1	-1,2	1,1
Auflösung der Risikovorsorge	6,7	28,1	-21,4
Eingänge auf abgeschriebene Forderungen	0,9	0,2	0,7
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	0,5	25,6	-25,1

[7] Provisionsergebnis

Mio. €	1. Hj. 2008	1. Hj. 2007	Veränderung
Provisionserträge aus			
Fondsgeschäft	1.205,2	1.182,3	22,9
Wertpapiergeschäft	77,0	71,1	5,9
Kreditgeschäft	19,5	11,1	8,4
Sonstige	22,7	27,3	-4,6
Provisionserträge insgesamt	1.324,4	1.291,8	32,6
Provisionsaufwendungen für			
Fondsgeschäft	830,9	773,9	57,0
Wertpapiergeschäft	5,8	10,5	-4,7
Kreditgeschäft	1,2	1,4	-0,2
Sonstige	0,7	1,1	-0,4
Provisionsaufwendungen insgesamt	838,6	786,9	51,7
Provisionsergebnis	485,8	504,9	-19,1

Die Provisionserträge aus dem Fondsgeschäft setzen sich im Wesentlichen aus Verwaltungsgebühren, Vermögensmanagementgebühren und Vertriebsprovisionen zusammen.

[8] Handelsergebnis

Das Handelsergebnis umfasst Veräußerungs- und Bewertungsergebnisse sowie Provisionen aus Finanzinstrumenten, die der Unterkategorie Held for Trading zugeordnet sind. Die Bewertungsergebnisse werden grundsätzlich mithilfe von Marktpreisen ermittelt. Wenn keine Marktpreise vorliegen, werden die Marktwerte mittels marktüblicher Bewertungsverfahren auf der Basis aktueller Marktdaten berechnet. Zinsergebnisse aus derivativen und nicht derivativen Finanzinstrumenten der Handelspositionen werden einschließlich der hiermit in Zusammenhang stehenden Refinanzierungsaufwendungen ebenfalls hier ausgewiesen. Darüber hinaus wird das Ergebnis aus der Währungsumrechnung der Fremdwährungsposten im Handelsergebnis ausgewiesen.

Mio. €	1. Hj. 2008	1. Hj. 2007	Veränderung
Veräußerungs-/Bewertungsergebnis zinsreagibler Produkte	-96,5	-0,6	-95,9
Veräußerungs-/Bewertungsergebnis aktienreagibler Produkte	29,7	-15,0	44,7
Devisenergebnis (Handel)	4,2	-1,1	5,3
Zinsergebnis und laufende Erträge aus Handelsgeschäften	543,9	202,2	341,7
Refinanzierungsaufwendungen	-364,4	-136,3	-228,1
Provisionen für Handelsgeschäfte	-2,1	-1,1	-1,0
Handelsergebnis	114,8	48,1	66,7

[9] Ergebnis aus Finanzinstrumenten der Kategorie Designated at Fair Value

Die Position enthält die Ergebnisse der Finanzinstrumente, die der Unterkategorie Designated at Fair Value zugeordnet sind, sowie das Ergebnis der Bankbuchderivate.

Mio. €	1. Hj. 2008	1. Hj. 2007	Veränderung
Veräußerungsergebnis	31,6	-36,7	68,3
Bewertungsergebnis	-224,7	32,7	-257,4
Devisenergebnis	3,5	-0,4	3,9
Gesamt	-189,6	-4,4	-185,2

Die Bewertungsergebnisse werden grundsätzlich mithilfe von Marktpreisen ermittelt. Wenn keine Marktpreise vorliegen, werden die Marktwerte mittels marktüblicher Bewertungsverfahren auf der Basis aktueller Marktdaten berechnet.

[10] Ergebnis aus Finanzanlagen

Mio. €	1. Hj. 2008	1. Hj. 2007	Veränderung
Veräußerungsergebnis aus			
Wertpapieren der Kategorie Loans and Receivables	0,3	-	0,3
Wertpapieren der Kategorie Available for Sale	0,4	-	0,4
Beteiligungen	0,2	-	0,2
Anteilen an verbundenen Unternehmen	-	0,1	-0,1
Veräußerungsergebnis aus Finanzanlagen	0,9	0,1	0,8
Abschreibungen aufgrund Wertminderung auf Wertpapiere der Kategorie Available for Sale	-	0,2	-0,2
Ergebnis aus at-equity bewerteten Unternehmen	0,5	-1,3	1,8
Gesamt	1,4	-1,4	2,8

[11] Verwaltungsaufwand

Mio. €	1. Hj. 2008	1. Hj. 2007	Veränderung
Personalaufwand	182,2	162,9	19,3
Anderer Verwaltungsaufwand	188,6	149,9	38,7
Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	11,4	10,7	0,7
Gesamt	382,2	323,5	58,7

[12] Sonstiges betriebliches Ergebnis

Das sonstige betriebliche Ergebnis setzt sich wie folgt zusammen:

Mio. €	1. Hj. 2008	1. Hj. 2007	Veränderung
Ergebnis aus Restrukturierung	-0,2	-1,3	1,1
Ergebnis aus zurückerworbenen eigenen Emissionen	-2,1	3,2	-5,3
Sonstige betriebliche Erträge	6,1	162,0	-155,9
Sonstige betriebliche Aufwendungen	10,8	15,2	-4,4
Gesamt	-7,0	148,7	-155,7

[13] Ertragsteuern

Aufgrund der steuerlichen Behandlung der DekaBank als atypisch stille Gesellschaft und der für das Jahr 2008 gültigen Körperschaft- und Gewerbesteuersätze ergibt sich für die Gesellschaften im Organkreis der DekaBank ein kombinierter Steuersatz in Höhe von 26,21 Prozent.

Erläuterungen zur Bilanz

[14] Forderungen an Kreditinstitute

Mio. €	30.06.2008	31.12.2007	Veränderung
Inländische Kreditinstitute	35.318,6	35.595,9	-277,3
Ausländische Kreditinstitute	20.872,2	10.384,9	10.487,3
Forderungen an Kreditinstitute vor Risikovorsorge	56.190,8	45.980,8	10.210,0
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-0,5	-0,2	-0,3
Gesamt	56.190,3	45.980,6	10.209,7

[15] Forderungen an Kunden

Mio. €	30.06.2008	31.12.2007	Veränderung
Inländische Kreditnehmer	11.594,5	11.285,0	309,5
Ausländische Kreditnehmer	19.756,5	13.536,4	6.220,1
Forderungen an Kunden vor Risikovorsorge	31.351,0	24.821,4	6.529,6
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-115,6	-118,3	2,7
Gesamt	31.235,4	24.703,1	6.532,3

[16] Risikovorsorge

Ausfallrisiken im Kreditgeschäft wird durch die Bildung von Einzel- und Portfoliowertberichtigungen bzw. durch die Bildung von Rückstellungen für außerbilanzielle Verpflichtungen Rechnung getragen. In den Portfoliowertberichtigungen für Bonitätsrisiken spiegeln sich die Annahmen über zum Bilanzstichtag bereits eingetretene, jedoch noch nicht bekannte Wertminderungen im Kreditportfolio wider. Durch die Bildung von Portfoliowertberichtigungen für Länderrisiken wird dem Transferrisiko Rechnung getragen.

Mio. €	30.06.2008	31.12.2007	Veränderung
Risikovorsorge für Forderungen an Kreditinstitute			
Portfoliowertberichtigungen für Bonitätsrisiken	0,5	0,2	0,3
Risikovorsorge für Forderungen an Kunden			
Einzelwertberichtigungen	31,7	35,3	-3,6
Portfoliowertberichtigungen für Länderrisiken	21,5	20,0	1,5
Portfoliowertberichtigungen für Bonitätsrisiken	62,4	63,0	-0,6
Gesamt	116,1	118,5	-2,4

Kennziffern zur Risikovorsorge:

in %	30.06.2008	31.12.2007
Auflösungs-/Zuführungsquote zum Stichtag (Quotient aus Nettozuführung und Kreditvolumen)	0,00	0,06
Ausfallquote zum Stichtag (Quotient aus Kreditausfällen und Kreditvolumen)	0,00	0,07
Durchschnittliche Ausfallquote (Quotient aus Kreditausfällen im 5-Jahres-Durchschnitt und Kreditvolumen)	0,10	0,11
Bestandsquote zum Stichtag (Quotient aus Risikovorsorgebestand und Kreditvolumen)	0,22	0,26

Den Berechnungen der obigen Kennziffern liegt ein Kreditvolumen von 55,7 Mrd. Euro zugrunde (31.12.2007: 48,8 Mrd. Euro).

Risikovorsorge nach Risikosegmenten:

Mio. €	Wertberichtigungen und Rückstellungen ¹⁾ im Kreditgeschäft		Kredit- ausfälle ²⁾	Nettuzuführungen ^{3)/} -auflösungen zu den Wertbe- richtigungen und Rückstellungen im Kreditgeschäft
	30.06.2008	31.12.2007	2008	2008
Kunden				
Immobilienrisiken	66,2	71,8	-0,8	5,6
Structured & Trade Finance	2,7	2,9	0,4	-0,3
Corporates	7,9	6,7	1,1	-2,3
Transport & Trade Finance	46,6	46,2	-	-3,1
Beteiligungen	2,9	2,9	-	-
Kunden insgesamt	126,3	130,5	0,7	-0,1
Kreditinstitute	0,5	0,2	-	-0,2
Gesamt	126,8	130,7	0,7	-0,3

¹⁾ absetzbare und nicht absetzbare Kreditrückstellungen

²⁾ Eingänge auf abgeschriebene Forderungen – in der Spalte negativ

³⁾ in der Spalte negativ

Weitere nach IFRS 7 geforderte Angaben zu Adressenausfallrisiken sind dem Risikobericht im Konzernlagebericht zu entnehmen.

[17] Zum Fair Value bewertete Finanzaktiva

Die zum Fair Value bewerteten Finanzaktiva enthalten neben Wertpapieren und Forderungen der Kategorien Held for Trading und Designated at Fair Value die positiven Marktwerte von derivativen Finanzinstrumenten des Handelsbuchs und aus ökonomischen Sicherungsbeziehungen, die nicht die Voraussetzungen für das Hedge Accounting nach IAS 39 erfüllen.

Mio. €	30.06.2008	31.12.2007	Veränderung
Handel (Held for Trading)			
Schuldscheinanleihen	330,9	157,7	173,2
Geldmarktpapiere	788,5	49,8	738,7
Anleihen und Schuldverschreibungen	12.976,8	8.886,4	4.090,4
Aktien	3.109,1	1.498,8	1.610,3
Investmentanteile	2.402,3	196,8	2.205,5
Genussscheine	2,0	–	2,0
Andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	120,6	18,4	102,2
Positive Marktwerte derivativer Finanzinstrumente (Handel)	6.144,7	2.524,3	3.620,4
Sonstige Handelsaktiva	3,5	3,9	–0,4
Summe Handel (Held for Trading)	25.878,4	13.336,1	12.542,3
Designated at Fair Value			
Schuldscheinanleihen	152,1	155,3	–3,2
Geldmarktpapiere	190,6	50,4	140,2
Anleihen und Schuldverschreibungen	13.704,3	15.606,0	–1.901,7
Aktien	299,3	344,0	–44,7
Investmentanteile	2.043,2	2.731,4	–688,2
Genussscheine	11,5	11,7	–0,2
Andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	13,0	21,4	–8,4
Positive Marktwerte derivativer Finanzinstrumente (ökonomische Sicherungsgeschäfte)	1.758,0	1.372,4	385,6
Summe Designated at Fair Value	18.172,0	20.292,6	–2.120,6
Gesamt	44.050,4	33.628,7	10.421,7

Die Bestandserhöhungen im Bereich Held for Trading resultieren aus der Ausweitung der Handelsaktivitäten der DekaBank im Berichtszeitraum.

[18] Finanzanlagen

Mio. €	30.06.2008	31.12.2007	Veränderung
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere der Kategorie			
Loans and Receivables	1.631,8	–	1.631,8
Held to Maturity	2.239,4	–	2.239,4
Available for Sale	336,7	502,1	–165,4
Investmentanteile	8,1	12,0	–3,9
Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen	24,1	33,7	–9,6
Beteiligungen an at-equity bewerteten Unternehmen	58,4	57,9	0,5
Gesamt	4.298,5	605,7	3.692,8

Im Berichtszeitraum erworbene Asset Backed Securities sowie Mortgage Backed Securities wurden, sofern kein aktiver Markt vorlag, als Loans and Receivables kategorisiert. Im Rahmen der langfristigen Liquiditätsanlage erworbene Bankschuldverschreibungen und Unternehmensanleihen, die bis zur Endfälligkeit gehalten werden, sind der Kategorie Held to Maturity zugeordnet.

[19] Immaterielle Vermögenswerte

Mio. €	30.06.2008	31.12.2007	Veränderung
Erworbene Geschäfts- oder Firmenwerte (Goodwill)	118,6	118,6	–
Software	20,2	22,1	–1,9
Gesamt	138,8	140,7	–1,9

[20] Sachanlagen

Mio. €	30.06.2008	31.12.2007	Veränderung
Grundstücke und Gebäude	15,7	15,9	–0,2
Betriebs- und Geschäftsausstattung	18,9	14,8	4,1
Technische Anlagen und Maschinen	6,0	4,6	1,4
Gesamt	40,6	35,3	5,3

[21] Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Mio. €	30.06.2008	31.12.2007	Veränderung
Inländische Kreditinstitute	28.641,7	20.200,4	8.441,3
Ausländische Kreditinstitute	8.150,4	5.159,6	2.990,8
Gesamt	36.792,1	25.360,0	11.432,1

[22] Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

Mio. €	30.06.2008	31.12.2007	Veränderung
Inländische Kunden	20.416,3	19.724,8	691,5
Ausländische Kunden	12.523,2	6.886,0	5.637,2
Gesamt	32.939,5	26.610,8	6.328,7

[23] Verbriefte Verbindlichkeiten

Die verbrieften Verbindlichkeiten umfassen Schuldverschreibungen und andere Verbindlichkeiten, für die übertragbare Urkunden ausgestellt sind. Gemäß IAS 39 wurden die im Konzern gehaltenen eigenen Schuldverschreibungen in Höhe von nominal 1,5 Mrd. Euro (31.12.2007: 1,8 Mrd. Euro) von den ausgegebenen Schuldverschreibungen abgesetzt.

Mio. €	30.06.2008	31.12.2007	Veränderung
Begebene Schuldverschreibungen	28.703,8	29.367,6	-663,8
Begebene Geldmarktpapiere	962,6	378,9	583,7
Gesamt	29.666,4	29.746,5	-80,1

[24] Zum Fair Value bewertete Finanzpassiva

Die zum Fair Value bewerteten Finanzpassiva enthalten neben Handelsemissionen und den Verbindlichkeiten der Kategorie Designated at Fair Value die negativen Marktwerte von derivativen Finanzinstrumenten des Handelsbuchs sowie aus ökonomischen Sicherungsbeziehungen, die nicht die Voraussetzungen für das Hedge Accounting nach IAS 39 erfüllen. Darüber hinaus werden in dieser Position Lieferverbindlichkeiten aus Wertpapierleerverkäufen ausgewiesen.

Mio. €	30.06.2008	31.12.2007	Veränderung
Handel (Held for Trading)			
Handelsemissionen	891,5	758,5	133,0
Lieferverbindlichkeiten aus Wertpapierleerverkäufen	9.818,7	6.322,7	3.496,0
Negative Marktwerte derivativer Finanzinstrumente (Handel)	11.305,3	3.614,0	7.691,3
Sonstige zum Fair Value bewertete Finanzpassiva (Handel)	3,5	3,9	-0,4
Summe Handel (Held for Trading)	22.019,0	10.699,1	11.319,9
Designated at Fair Value			
Emissionen	7.026,9	5.913,5	1.113,4
Negative Marktwerte derivativer Finanzinstrumente (ökonomische Sicherungsgeschäfte)	1.636,0	1.180,1	455,9
Summe Designated at Fair Value	8.662,9	7.093,6	1.569,3
Gesamt	30.681,9	17.792,7	12.889,2

Die im Konzern gehaltenen eigenen Schuldverschreibungen der Kategorie Designated at Fair Value in Höhe von nominal 342,4 Mio. Euro (31.12.2007: 373,7 Mio. Euro) wurden von den ausgegebenen Schuldverschreibungen abgesetzt.

[25] Rückstellungen

Mio. €	30.06.2008	31.12.2007	Veränderung
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	254,9	247,5	7,4
Rückstellungen für Ertragsteuern	146,1	148,6	-2,5
Rückstellungen für Kreditrisiken	10,8	12,2	-1,4
Rückstellungen für Prozesse und Regresse	0,1	0,2	-0,1
Rückstellungen im Personalbereich	-	0,6	-0,6
Rückstellungen für Restrukturierungsmaßnahmen	12,1	17,5	-5,4
Sonstige Rückstellungen	76,1	97,3	-21,2
Gesamt	500,1	523,9	-23,8

[26] Nachrangkapital

Mio. €	30.06.2008	31.12.2007	Veränderung
Nachrangige Verbindlichkeiten	962,8	975,2	-12,4
Genussrechtskapital einschließlich anteiliger Zinsen	157,8	224,0	-66,2
Einlagen typisch stiller Gesellschafter einschließlich anteiliger Zinsen	787,7	819,7	-32,0
Gesamt	1.908,3	2.018,9	-110,6

[27] Eigenkapital

Mio. €	30.06.2008	31.12.2007	Veränderung
Gezeichnetes Kapital	286,3	286,3	-
Kapitalrücklage	190,3	190,3	-
Gewinnrücklagen			
Gesetzliche Rücklage	13,4	12,3	1,1
Satzungsmäßige Rücklage	51,3	51,3	-
Andere Gewinnrücklagen	2.728,3	2.729,4	-1,1
Gewinnrücklagen insgesamt	2.793,0	2.793,0	-
Neubewertungsrücklage	-4,2	-1,7	-2,5
Rücklage aus der Währungsumrechnung	0,7	-0,5	1,2
Konzerngewinn/-verlust	82,4	28,6	53,8
Anteile in Fremdbesitz	0,8	0,8	-
Gesamt	3.349,3	3.296,8	52,5

Sonstige Angaben

[28] Finanzinstrumente nach IAS 39 – Bewertungskategorien

In der folgenden Tabelle sind die Buchwerte der Finanzinstrumente nach Bewertungskategorien gegliedert. Darüber hinaus wurden sie aufgeteilt in Geschäfte, die Fair Value Hedges zugeordnet sind, und Geschäfte, die nicht als Sicherungsbeziehung abgebildet werden.

Mio. €	Kein Fair Value Hedge		Fair Value Hedge	
	30.06.2008	31.12.2007	30.06.2008	31.12.2007
Aktivpositionen				
Loans and Receivables (lar)				
Forderungen an Kreditinstitute	53.900,0	45.485,5	2.290,3	495,1
Forderungen an Kunden	29.626,5	23.789,5	1.608,9	913,5
Finanzanlagen	1.631,8	–	–	–
Held to Maturity (htm)				
Finanzanlagen	2.239,4	–	–	–
Available for Sale (afs)				
Finanzanlagen	427,3	605,7	–	–
Held for Trading (hft)				
Zum Fair Value bewertete Finanzaktiva	25.878,4	13.336,1		
Designated at Fair Value (dafv)				
Zum Fair Value bewertete Finanzaktiva	18.172,0	20.292,6		
Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten			126,6	27,6
Summe Aktivpositionen	129.636,0	103.509,4	4.025,8	1.436,2
Passivpositionen				
Verbindlichkeiten				
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	36.622,8	25.113,2	169,3	246,8
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	31.066,0	24.562,4	1.873,5	2.048,4
Verbriefte Verbindlichkeiten	28.150,5	27.698,8	1.515,9	2.047,7
Nachrangkapital	1.614,5	1.724,9	293,8	294,0
Held for Trading (hft)				
Zum Fair Value bewertete Finanzpassiva	22.019,0	10.699,1		
Designated at Fair Value (dafv)				
Zum Fair Value bewertete Finanzpassiva	8.662,9	7.093,7		
Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten			195,0	164,3
Summe Passivpositionen	128.135,7	96.892,1	4.047,5	4.801,2

Die positiven Marktwerte der ökonomischen Sicherungsderivate in Höhe von 1.758,0 Mio. Euro (31.12.2007: 1.372,4 Mio. Euro) werden nunmehr in der Kategorie Designated at Fair Value ausgewiesen, die Vorjahreszahlen wurden entsprechend angepasst. Die negativen Marktwerte der ökonomischen Sicherungsderivate in Höhe von 1.636,0 Mio. Euro (31.12.2007: 1.180,1 Mio. Euro) sind gleichermaßen der Kategorie Designated at Fair Value zugeordnet.

[29] Fair-Value-Angaben der Finanzinstrumente

In der folgenden Tabelle sind die Fair Values von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verpflichtungen den jeweiligen Buchwerten gegenübergestellt. Enthalten sind alle Finanzinstrumente, deren Fair Value zuverlässig ermittelt werden kann.

Mio. €	30.06.2008			31.12.2007		
	Fair Value	Buchwert	Differenz	Fair Value	Buchwert	Differenz
Aktivpositionen						
Barreserve	218,4	218,4	–	783,9	783,9	–
Forderungen an Kreditinstitute (Loans and Receivables)	55.484,9	56.190,3	–705,4	45.651,5	45.980,6	–329,1
Forderungen an Kunden (Loans and Receivables)	31.058,9	31.235,4	–176,5	24.652,2	24.703,0	–50,8
Zum Fair Value bewertete Finanzaktiva	44.050,4	44.050,4	–	33.628,7	33.628,7	–
Positive Marktwerte derivativer Sicherungsinstrumente	126,6	126,6	–	27,6	27,6	–
Loans and Receivables	1.590,8	1.631,8	–41,0	–	–	–
Held to Maturity	2.213,7	2.239,4	–25,7	–	–	–
Available for Sale	344,8	344,8	–	514,1	514,1	–
Finanzanlagen	4.149,3	4.216,0	–66,7	514,1	514,1	–
Summe Aktivpositionen	135.088,5	136.037,1	–948,6	105.258,0	105.637,9	–379,9
Passivpositionen						
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	36.659,4	36.792,1	–132,7	25.341,7	25.360,0	–18,3
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	32.693,8	32.939,5	–245,7	26.625,9	26.610,8	15,1
Verbriefte Verbindlichkeiten	29.540,9	29.666,4	–125,5	29.779,8	29.746,5	33,3
Zum Fair Value bewertete Finanzpassiva	30.681,9	30.681,9	–	17.792,7	17.792,7	–
Negative Marktwerte derivativer Sicherungsinstrumente	195,0	195,0	–	164,3	164,3	–
Nachrangige Verbindlichkeiten	1.869,1	1.908,3	–39,2	2.047,9	2.018,9	29,0
Summe Passivpositionen	131.640,1	132.183,2	–543,1	101.752,3	101.693,2	59,1

Als Fair Value wird der Betrag angesehen, zu dem ein Finanzinstrument zwischen sachverständigen, vertragswilligen und unabhängigen Parteien, die nicht unter Handlungszwang stehen, gehandelt werden kann. Zu den Finanzinstrumenten, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden, gehören im Wesentlichen Kredite, Schuldscheindarlehen, Geldgeschäfte und eigene Emissionen. Hierfür existieren in der Regel keine Bewertungskurse, da keine liquiden Märkte vorhanden sind. Daher werden die Fair Values dieser Finanzinstrumente auf Basis finanzmathematischer Bewertungsmodelle bestimmt. Diese werden erheblich durch die zugrunde gelegten Annahmen beeinflusst. Der Fair Value ist daher als stichtagsbezogener Modellwert zu verstehen, der bei unmittelbarer Veräußerung oder Glattstellung des Finanzinstruments nicht notwendigerweise realisiert werden könnte.

Ebenfalls zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden die finanziellen Vermögenswerte der Kategorie Held to Maturity. Hierbei handelt es sich um festverzinsliche Wertpapiere, für die ein liquider Markt vorhanden ist. Daher entsprechen die hier ausgewiesenen Fair Values den Marktpreisen.

Die Ermittlung der Fair Values für Forderungen an Kreditinstitute bzw. Forderungen an Kunden erfolgt anhand der Barwertmethode. Die Zahlungsströme der Forderungen werden mit einem geeigneten Marktzins

diskontiert. Der unterschiedlichen Bonität von Kreditnehmern wird durch eine angemessene Adjustierung der Diskontsätze Rechnung getragen.

Bei täglich fälligen Finanzinstrumenten entspricht der Fair Value dem jeweils am Bilanzstichtag zahlbaren Betrag. Hierzu gehören zum einen der Kassenbestand und zum anderen Kontokorrentkredite und Sichteinlagen gegenüber Kreditinstituten und Kunden.

Der Fair Value von langfristigen Verbindlichkeiten wird auf der Grundlage von Marktpreisen sowie durch Abzinsung der vertraglich vereinbarten Cashflows ermittelt. Hierfür werden Zinssätze verwendet, zu denen der Konzern Schuldtitel mit vergleichbarer Ausgestaltung am Bilanzstichtag emittieren könnte.

Die Bestimmung der Fair Values von zum Fair Value bewerteten Finanzaktiva und -passiva erfolgt grundsätzlich anhand von Marktkursen. Sofern keine Preise von liquiden Märkten verfügbar sind, kommen anerkannte Bewertungsmodelle zum Einsatz, deren Bewertungsgrundlage in beobachtbaren Marktdaten liegt bzw. aus solchen Marktdaten abgeleitet wird.

In der folgenden Tabelle ist die Vorgehensweise zur Ermittlung der Fair Values dargestellt. Basis ist das Gesamtvolumen der erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumente:

Bewertung	zu Marktkursen	auf Basis beobachtbarer Marktdaten	auf Basis abgeleiteter Parameter	Summe	Fair Value
	%	%	%	%	Mio. €
Aktiva					
Derivative Finanzinstrumente	42,5	54,5	3,0	100,0	8.517,5
Übrige Finanzinstrumente	64,5	32,9	2,6	100,0	35.659,5
Passiva					
Derivative Finanzinstrumente	45,6	54,2	0,2	100,0	13.342,1
Übrige Finanzinstrumente	72,4	27,6	–	100,0	17.534,8

Strukturierte Finanzinstrumente mit trennungspflichtigen eingebetteten Derivaten, die dem Handelsbuch zugeordnet sind bzw. für die die Fair-Value-Option ausgeübt wurde, sind in der Tabelle den derivativen Finanzinstrumenten zugeordnet.

Soweit es sich nicht um börsengehandelte Produkte handelt, werden Derivate grundsätzlich mit anerkannten Bewertungsmodellen auf der Basis von beobachtbaren Marktdaten bewertet.

Für Produkte aus Verbriefungstransaktionen war zum Bilanzstichtag abweichend zu den Vorjahren kein hinreichend aktiver Markt vorhanden. Der Fair Value für erworbene Verbriefungstitel wurde zum einen anhand von Bewertungsmodellen bestimmt, zum anderen wurden indikative Kurse von Preis-Service-Agenturen herangezogen. Sofern letztere bei der Fair-Value-Bestimmung Berücksichtigung fanden, wurden sie anhand von Marktparametern und durch den Vergleich mit anderen indikativen Kursen plausibilisiert. Gemäß den Vorgaben unserer Wirtschaftsprüfer haben wir die betreffenden Verbriefungsprodukte in der oben dargestellten Tabelle der Spalte „Bewertung auf Basis abgeleiteter Parameter“ zugeordnet. Darüber hinaus werden in dieser Spalte synthetische Collateralised Debt Obligations (CDO) ausgewiesen, da die Korrelationsannahmen des zugrunde liegenden CDS-Portfolios wesentliche Parameter für die Bewertung darstellen.

[30] Derivative Geschäfte

Die im DekaBank-Konzern eingesetzten derivativen Finanzinstrumente lassen sich nach Marktwerten wie folgt gliedern:

Mio. €	Positive Fair Values		Negative Fair Values	
	30.06.2008	31.12.2007	30.06.2008	31.12.2007
Zinsrisiken	2.931,3	2.066,4	2.542,9	1.836,7
Währungsrisiken	428,4	231,1	575,9	332,1
Aktien- und sonstige Preisrisiken	4.758,3	1.651,5	10.093,6	2.802,3
Gesamt	8.118,0	3.949,0	13.212,4	4.971,1

Die Erhöhung des Derivatevolumens ist im unmittelbaren Zusammenhang mit der Ausweitung der Handelsaktivitäten der DekaBank zu sehen.

[31] Bankaufsichtsrechtliches Eigenkapital

Die Zusammensetzung der Eigenmittel ist folgender Tabelle zu entnehmen:

Mio. €	30.06.2008	31.12.2007	Veränderung
Gezeichnetes Kapital	286	286	–
Offene Rücklagen	468	463	5
Stille Einlagen	552	808	–256
Fonds für allgemeine Bankrisiken	1.214	569	645
Abzugsposten gemäß § 10 Abs. 2a KWG	13	10	3
Kernkapital	2.507	2.116	391
Genussrechtskapital	153	153	–
Nachrangige Verbindlichkeiten	812	949	–137
Übrige Bestandteile	250	551	–301
Ergänzungskapital	1.215	1.653	–438
Abzugsposten gemäß § 10 Abs. 6 und 6a KWG	42	36	6
davon Abzugsbeträge gemäß § 10 Abs. 6a Nr. 1 und 2 KWG	17	11	6
Modifiziertes verfügbares Eigenkapital	3.680	3.733	–53
Dritrangmittel	–	–	–
Eigenmittel	3.680	3.733	–53

Die anrechnungspflichtigen Positionen ergeben sich aus der folgenden Tabelle:

Mio. €	30.06.2008	31.12.2007	Veränderung
Adressrisiken	29.863	22.613	7.250
Marktrisikopositionen	7.488	5.738	1.750
Operationelle Risiken	1.513	2.250	–737

Zum Berichtsstichtag ergaben sich für den DekaBank-Konzern folgende Kennziffern:

in %	30.06.2008	31.12.2007	Veränderung
Kernkapitalquote	8,0	8,5	-0,5
Gesamtkennziffer	9,5	12,2	-2,7

Die bankenaufsichtsrechtlichen Eigenmittelvorschriften wurden im Berichtszeitraum jederzeit eingehalten.

[32] Eventual- und andere Verpflichtungen

Mio. €	30.06.2008	31.12.2007	Veränderung
Unwiderrufliche Kreditzusagen	3.673,3	2.458,5	1.214,8
Sonstige Verpflichtungen	328,3	253,1	75,2
Gesamt	4.001,6	2.711,6	1.290,0

Bei den durch die DekaBank abgegebenen Bürgschaften handelt es sich nach IFRS um Finanzgarantien, die in Übereinstimmung mit IAS 39 netto bilanziert werden. Der Nominalbetrag der zum Bilanzstichtag bestehenden Bürgschaften beträgt 1.843,5 Mio. Euro (31.12.2007: 1.667,9 Mio. Euro).

Die Produktpalette des DekaBank-Konzerns enthält Investmentfonds mit Marktwertgarantien unterschiedlicher Prägung. Bei so ausgestatteten Laufzeitfonds wird das eingezahlte Kapital abzüglich Gebühren zum Fälligkeitszeitpunkt garantiert, während bei derartigen Fonds ohne feste Laufzeit ein Mindestanteilswert zu bestimmten Stichtagen zugesagt wird. Zum Bilanzstichtag ergab sich bei diesen Produkten aufgrund der Entwicklung der jeweiligen Fondsvermögen keine finanzielle Verpflichtung. Durch die Garantien wurde zum Bilanzstichtag ein maximales Volumen von insgesamt 6,6 Mrd. Euro zu den jeweiligen Garantiezeitpunkten abgedeckt (Barwert: 5,5 Mrd. Euro), der Marktwert des korrespondierenden Fondsvermögens belief sich auf 6,2 Mrd. Euro.

[33] Anteilsbesitzliste

An den folgenden Unternehmen besitzt die DekaBank direkt oder indirekt mindestens 20 Prozent der Anteile.

In den Konsolidierungskreis einbezogene Tochterunternehmen:

Name, Sitz	Anteil am Kapital in %
Deka Beteiligungs GmbH, Frankfurt am Main	100,00
Deka FundMaster Investmentgesellschaft mbH, Frankfurt am Main	100,00
Deka Grundstücksverwaltungsgesellschaft I (GbR), Frankfurt am Main	100,00
Deka Immobilien GmbH, Frankfurt am Main (vormals: Deka Grundstücksgesellschaft mbH)	100,00
Deka Immobilien Investment GmbH, Frankfurt am Main	100,00
Deka Immobilien Luxembourg S.A., Luxemburg	100,00
Deka International (Ireland) Ltd., Dublin	100,00
Deka International S.A., Luxemburg	100,00
Deka Investment GmbH, Frankfurt am Main	100,00
DekaBank Deutsche Girozentrale Luxembourg S.A., Luxemburg	100,00
Deutsche Girozentrale Holding S.A., Luxemburg	100,00
Deutsche Girozentrale Overseas Limited, Grand Cayman	100,00
ETFlab Investment GmbH, München	100,00
International Fund Management S.A., Luxemburg	100,00
Roturo S.A., Luxemburg	100,00
WestInvest Gesellschaft für Investmentfonds mbH, Düsseldorf	99,74
WIV GmbH & Co. Beteiligungs KG, Frankfurt am Main	94,90
Deka(Swiss) Privatbank AG, Zürich	80,00 ¹⁾

¹⁾ Konsolidierungsquote aufgrund wirtschaftlichem Eigentum 100 Prozent

In den Konsolidierungskreis einbezogene Spezialfonds:

Name, Sitz	Anteil am Kapital in %
A-DGZ 2-FONDS, Frankfurt am Main	100,00
A-DGZ 4-FONDS, Frankfurt am Main	100,00
A-DGZ 5-FONDS, Frankfurt am Main	100,00
A-DGZ 6-FONDS, Frankfurt am Main	100,00
A-DGZ 7-FONDS, Frankfurt am Main	100,00
A-DGZ 8-FONDS, Luxemburg	100,00
A-DGZ-FONDS, Frankfurt am Main	100,00
A-Treasury 2000-FONDS, Frankfurt am Main	100,00
A-Treasury 93-FONDS, Frankfurt am Main	100,00
DDDD-FONDS, Frankfurt am Main	100,00

At-equity einbezogene assoziierte Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen:

Name, Sitz	Anteil am Kapital in %
S PensionsManagement GmbH, Köln	50,00
S Broker AG & Co. KG, Wiesbaden	30,64

Nicht einbezogene Unternehmen:

Name, Sitz	Anteil am Kapital in %
Datogon S.A., Luxemburg	100,00
Deka Real Estate Lending k.k., Tokio	100,00
Deka Treuhand GmbH, Frankfurt am Main	100,00
Deka Vermögensverwaltungs GmbH, Frankfurt am Main	100,00
Deka Verwaltungs GmbH, Frankfurt am Main (vormals: Trianon GmbH)	100,00
Deka Vorratsgesellschaft 01 mbH, Frankfurt am Main	100,00
Deka Vorratsgesellschaft 02 mbH, Frankfurt am Main	100,00
Deutsche Landesbankenzentrale AG, Berlin	100,00
Europäisches Kommunalinstitut S.A.R.L., Luxemburg	100,00
LBG Leasing Beteiligungs-GmbH, Frankfurt am Main	100,00
Perfeus S.A., Luxemburg	100,00
STIER Immobilien AG, Frankfurt am Main	100,00
WestKC Westdeutsche Kommunal Consult GmbH, Düsseldorf	100,00
WestInvest Erste Beteiligungs- und Verwaltungs GmbH, Düsseldorf	99,74
WIV Verwaltungs GmbH, Frankfurt am Main	94,90
Deka-WestLB Asset Management Luxembourg S.A., Luxemburg	51,00
Deka-Neuburger Institut für wirtschaftsmathematische Beratung GmbH, Frankfurt am Main	50,00
Global Format GmbH & Co. KG, München	20,00

[34] Angaben über Geschäftsbeziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen

Im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit werden Geschäfte mit nahestehenden Unternehmen und Personen zu marktüblichen Bedingungen und Konditionen abgeschlossen. Der Umfang der Transaktionen kann den folgenden Aufstellungen entnommen werden.

Geschäftsbeziehungen zu Anteilseignern der DekaBank und nicht konsolidierten Tochtergesellschaften:

Mio. €	Anteilseigner		Tochtergesellschaften	
	30.06.2008	31.12.2007	30.06.2008	31.12.2007
Passivpositionen				
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	5,0	31,4	0,7	10,9

Geschäftsbeziehungen zu at-equity bewerteten Unternehmen und sonstigen nahestehenden Gesellschaften:

Mio. €	At-equity bewertete Unternehmen		Sonstige nahestehende Unternehmen	
	30.06.2008	31.12.2007	30.06.2008	31.12.2007
Aktivpositionen				
Forderungen an Kunden	6,0	–	113,1	120,9
Zum Fair Value bewertete Finanzaktiva	–	–	8,2	66,6
Summe Aktivpositionen	6,0	–	121,3	187,5
Passivpositionen				
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	20,6	1,5	237,0	494,9
Zum Fair Value bewertete Finanzpassiva	–	–	34,9	20,2
Summe Passivpositionen	20,6	1,5	271,9	515,1

Zu den sonstigen nahestehenden Unternehmen gehören neben dem Deka Trust e.V. eigene Publikumsfonds, sofern die Anteilsquote des DekaBank-Konzerns 10 Prozent übersteigt. Bei den Verbindlichkeiten gegenüber sonstigen nahestehenden Unternehmen handelt es sich in der Regel um Tages- und Termingelder eigener Publikumsfonds aus der vorübergehenden Anlage freier Mittel.

Versicherung des Vorstands

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen für die Zwischenberichterstattung der Konzernzwischenabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernzwischenlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns im verbleibenden Geschäftsjahr beschrieben sind.

Frankfurt am Main, 21. August 2008

DekaBank
Deutsche Girozentrale

Der Vorstand



Waas, Ph.D.



Behrens



Dr. Danne



Groll



Gutenberg



Dr. h. c. Oelrich

Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht

An die DekaBank Deutsche Girozentrale, Berlin/Frankfurt am Main

„Wir haben den verkürzten Konzernzwischenabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, verkürzter Kapitalflussrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung sowie ausgewählten erläuternden Notes – und den Konzernzwischenlagebericht der DekaBank Deutsche Girozentrale, Berlin/Frankfurt am Main, für den Zeitraum vom 1. Januar bis 30. Juni 2008, die Bestandteile des Halbjahresfinanzberichts nach § 37w WpHG sind, einer prüferischen Durchsicht unterzogen. Die Aufstellung des verkürzten Konzernzwischenabschlusses nach den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, und des Konzernzwischenlageberichts nach den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG liegt in der Verantwortung des Vorstands der DekaBank Deutsche Girozentrale. Unsere Aufgabe ist es, eine Bescheinigung zu dem verkürzten Konzernzwischenabschluss und dem Konzernzwischenlagebericht auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht abzugeben.

Wir haben die prüferische Durchsicht des verkürzten Konzernzwischenabschlusses und des Konzernzwischenlageberichts unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze für die prüferische Durchsicht von Abschlüssen vorgenommen. Danach ist die prüferische Durchsicht so zu planen und durchzuführen, dass wir bei kritischer Würdigung mit einer gewissen Sicherheit ausschließen können, dass der verkürzte Konzernzwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, und der Konzernzwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden sind. Eine prüferische Durchsicht beschränkt sich in erster Linie auf Befragungen von Mitarbeitern der Gesellschaft und auf analytische Beurteilungen und bietet deshalb nicht die durch eine Abschlussprüfung erreichbare Sicherheit. Da wir auftragsgemäß keine Abschlussprüfung vorgenommen haben, können wir einen Bestätigungsvermerk nicht erteilen.

Auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht sind uns keine Sachverhalte bekannt geworden, die uns zu der Annahme veranlassen, dass der verkürzte Konzernzwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, oder dass der Konzernzwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden sind.“

Frankfurt am Main, den 22. August 2008

PricewaterhouseCoopers
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Stefan Palm ppa. Mirko Braun
Wirtschaftsprüfer Wirtschaftsprüfer

Verwaltungsrat der DekaBank

(Stand: 1. Juli 2008)

Heinrich Haasis, Berlin

Vorsitzender
Präsident des Deutschen Sparkassen- und Giroverbands e.V.

Dr. Rolf Gerlach, Münster

Erster Stellvertreter des Vorsitzenden
Präsident des Westfälisch-Lippischen Sparkassen- und Giroverbands

Dr. Siegfried Jaschinski, Stuttgart

Zweiter Stellvertreter des Vorsitzenden
Vorsitzender des Vorstands der Landesbank Baden-Württemberg

Von der Hauptversammlung gewählte Vertreter

Hans Berger, Kiel

Vorsitzender des Vorstands der HSH Nordbank AG

Gregor Böhmer, Frankfurt am Main

Geschäftsführender Präsident des Sparkassen- und Giroverbands Hessen-Thüringen

Michael Breuer, Düsseldorf

Präsident des Rheinischen Sparkassen- und Giroverbands

Thomas Christian Buchbinder, Saarbrücken

Vorsitzender des Vorstands der Landesbank Saar

Reinhard Henseler, Schleswig

Vorsitzender des Vorstands der Nord-Ostsee Sparkasse

Heinz Hilgert, Düsseldorf

Vorsitzender des Vorstands der WestLB AG

Jürgen Hilse, Göppingen

Vorsitzender des Vorstands der Kreissparkasse Göppingen

Dr. Stephan-Andreas Kaulvers, Bremen

Vorsitzender des Vorstands der Bremer Landesbank Kreditanstalt Oldenburg – Girozentrale –

Dr. Michael Kemmer, München

Vorsitzender des Vorstands der Bayerischen Landesbank

Thomas Mang, Hannover

Präsident des Sparkassenverbands Niedersachsen

Harald Menzel, Freiberg

Vorsitzender des Vorstands der Kreissparkasse Freiberg

Dr. Günther Merl, Frankfurt am Main

Vorsitzender des Vorstands der Landesbank Hessen-Thüringen Girozentrale

Dr. Siegfried Naser, München

Geschäftsführender Präsident des Sparkassenverbands Bayern

Dr. Hannes Rehm, Hannover

Vorsitzender des Vorstands der NORD/LB Norddeutsche Landesbank Girozentrale

Hans-Werner Sander, Saarbrücken

Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse Saarbrücken

Peter Schneider, Stuttgart

Präsident des Sparkassenverbands Baden-Württemberg

Dr. Friedhelm Steinberg, Hamburg

Stv. Sprecher des Vorstands der Hamburger Sparkasse AG

Hans Otto Streuber, Badenweiler

Präsident des Sparkassen- und Giroverbands Rheinland-Pfalz

Hans-Jörg Vetter, Berlin

Vorsitzender des Vorstands der Landesbank Berlin AG

Vertreter der Bundesvereinigung der kommunalen Spitzenverbände (mit beratender Stimme)

Dr. Stephan Articus, Köln

Geschäftsführendes Präsidialmitglied des Deutschen Städtetags

Prof. Dr. Hans-Günter Henneke, Berlin

Geschäftsführendes Präsidialmitglied des Deutschen Landkreistags

Richard Nospers, Saarbrücken

Geschäftsführendes Vorstandsmitglied des Saarländischen Städte- und Gemeindetags

Vom Personalrat bestellte Vertreter der Arbeitnehmer

Michael Dörr,

Frankfurt am Main

Vorsitzender des Personalrats der DekaBank Deutsche Girozentrale

Heike Schillo, Frankfurt am Main

Mitglied des Personalrats der DekaBank Deutsche Girozentrale

(Amtsdauer: bis 31.12.2008)

Vorstand

Franz S. Waas, Ph.D.

Vorsitzender des Vorstands

Oliver Behrens

Mitglied des Vorstands

Dr. Matthias Danne

Mitglied des Vorstands

Walter Groll

Mitglied des Vorstands

Hans-Jürgen Gutenberger

Mitglied des Vorstands

Dr. h. c. Friedrich Oelrich

Mitglied des Vorstands

Generalbevollmächtigte

Oliver K. Brandt

Manfred Karg

Osvin Nöller

Thomas Christian Schulz

Finanzkalender

Geschäftsjahr 2008	November 2008	Finanzbericht September 2008
Geschäftsjahr 2009	März 2009	Bilanzpressekonferenz zum Geschäftsjahr 2008 Geschäftsbericht 2008 (deutsche Fassung)
	April 2009	Geschäftsbericht 2008 (englische Fassung)
	August 2009	Halbjahresfinanzbericht 2009 (deutsche Fassung)
	September 2009	Halbjahresfinanzbericht 2009 (englische Fassung)

Die Veröffentlichungstermine sind vorläufig. Kurzfristige Änderungen sind vorbehalten.

Informationen im Internet

Unsere Geschäfts- und Zwischenberichte stehen in deutscher und englischer Sprache zum Download auf unserer Website www.dekabank.de unter „Investor Relations/Finanzpublikationen“ für Sie bereit.

Bestellservice

Den Halbjahresfinanzbericht 2008 des DekaBank-Konzerns (deutsche Fassung) senden wir Ihnen gerne auch als gedrucktes Exemplar zu. Falls Sie unsere Geschäfts- oder Zwischenberichte regelmäßig beziehen möchten, wenden Sie sich bitte an unsere Einheit Interne Kommunikation & Medien, Telefon: (069) 71 47-14 54 oder Telefax: (069) 71 47-27 18.

Disclaimer

Der Zwischenlagebericht sowie der Halbjahresfinanzbericht im Übrigen enthalten zukunftsgerichtete Aussagen sowie Erwartungen und Prognosen. Diese basieren auf den uns zu diesem Zeitpunkt vorliegenden Informationen, die wir nach sorgfältiger Prüfung als zuverlässig erachtet haben. Eine Verpflichtung zur Aktualisierung aufgrund neuer Informationen und künftiger Ereignisse nach Veröffentlichung dieser Informationen übernehmen wir nicht. Aus diesen zukunftsgerichteten Aussagen, Erwartungen und Prognosen haben wir unsere Einschätzungen und Schlussfolgerungen abgeleitet. Wir weisen ausdrücklich darauf hin, dass alle unsere auf die Zukunft bezogenen Aussagen mit bekannten oder unbekanntem Risiken und Unwägbarkeiten verbunden sind und auf Schlussfolgerungen basieren, die zukünftige Ereignisse betreffen. Diese hängen von Risiken, Ungewissheiten und anderen Faktoren ab, die außerhalb unseres Einflussbereichs stehen. Derartige Entwicklungen können sich unter anderem aus der Veränderung der allgemeinen wirtschaftlichen Lage, der Wettbewerbssituation, der Entwicklung an den Kapitalmärkten, Änderungen der steuerrechtlichen/rechtlichen Rahmenbedingungen sowie der Zuverlässigkeit unserer Verfahren und Methoden im Risikomanagement und aus anderen Risiken ergeben. Damit können dann tatsächlich in der Zukunft eintretende Ereignisse gegebenenfalls erheblich von unseren in die Zukunft gerichteten Aussagen, Erwartungen, Prognosen und Schlussfolgerungen abweichen. Für deren Richtigkeit und Vollständigkeit beziehungsweise für das tatsächliche Eintreten der gemachten Angaben können wir daher keine Haftung übernehmen.

Ansprechpartner

Strategie & Kommunikation
Telefon: (069) 71 47-17 48
Telefax: (069) 71 47-27 18

Financial Reporting
Telefon: (069) 71 47-18 53
Telefax: (069) 71 47-29 44

Abgeschlossen im August 2008

Konzeption und Gestaltung

ergo Unternehmenskommunikation GmbH & Co. KG,
Köln, Frankfurt am Main, Berlin;

Kolle Rebbe Werbeagentur GmbH, Hamburg

Druck

Druckhaus Becker GmbH, Ober-Ramstadt

„DekaBank

DekaBank

Deutsche Girozentrale

Mainzer Landstraße 16

60325 Frankfurt

Postfach 11 05 23

60040 Frankfurt

Telefon: (069) 71 47-0

Telefax: (069) 71 47-13 76

www.dekabank.de

 **Finanzgruppe**